

die Sache des Friedens als eine ihnen feindselige Sache zu betrachten, so werden sie bald sehr viele Freunde im eigenen Lande haben: den Feindern zu Stockholm werden sich die Befürworter zu Rom beizugesellen. Solche Betrachtungsweise, verbunden mit den entsetzlichen Erfahrungen, könnte sie doch veranlassen, in absehbarer Zeit einzulenken. Denn auch dem härtesten Schädel muß es allmählich einklinken, daß für die Sache seines Volkes nur der Kampf, der für die Sache aller Völker kämpft, für den Frieden, den sie alle erleben und den sie alle genießen werden, ob er aus Rom oder aus Stockholm kommen mag!

Der Widerstand gegen Stockholm.

Stockholm, 15. August. (Fig. Drahtbericht des „Vorwärts“.) Hujsmans äußerte sich über Bonar Law's Erklärung. Diese bedeutete die regierungswidrige Kündigung des Burgfriedens in den Entente-Ländern und verleiht besonders die Konferenzmitgliedern, so kriegswichtigen englischen Kohlengräber und Metallarbeiter. Man dürfe die Stärke der konferenzwilligen Arbeiterschaft der Entente-Länder nicht unterschätzen. Nachdem die Entente-Regierungen sich so gezeigt haben, brauche der Frieden neue Männer. Umwälzungen in den Entente-Ländern seien daher nicht ausgeschlossen. Die Entente solle auch ihre auf Stockholm hoffenden neutralen Freunde vor den Kopf. Hujsmans ist trotz allem überzeugt, daß die Konferenz stattfinden werde.

„Politiken“ nennt den Ententebeschluss einen Donnerstschlag für die neutralen Sozialpatrioten (lies: Branting und Troelstra) und erlosst Massenaktionen des Proletariats für den Frieden.

Branting untersucht heute abermals die ententeistische Passiverweigerung, die eine Kriegserklärung der Westmächte an die Friedensarbeit der Internationalen sei. Gerade die Regierungen, die angeblich für die Selbstbestimmung der Völker gegen den deutschen Imperialismus Krieg zu führen, bereiten der Arbeiteraktion Schwierigkeiten, was um so verletzender sei, als das Friedensprogramm des englischen Arbeiterkongresses und das Essaisprogramm der französischen Sozialdemokratie der Gesamthaltung dieser Völker entsprechen. Den Gewinn von der Passiverweigerung hätten lediglich die deutschen Imperialisten und die Parteiminister der Entente-Länder.

Die Pariser Presse bringt, wohl zur Beschönigung der französischen Passiverweigerung, die bestimmte Meldung, der neue deutsche Reichskanzler fordere als Bedingung für die Ausschändigung der Pässe nach Stockholm, daß dort keinerlei Debatte über die Kriegsschuld stattfinden dürfe. (Das ist natürlich un wahr. Red. d. „S.“)

Aus dem Bulletin des Sowjet ist zu entnehmen: Das Konferenzkomitee der Menschewitschpartei begrüßt den Beschluss der englischen Arbeiter, nach Stockholm delegierte zu entsenden, und fordert die französische Partei auf, keine Opposition zu machen. Nach Stockholm wurden delegiert die Genossen Agelrod und Panin.

„Die Konferenz besteht.“

Kopenhagen, 15. August. In der Unterredung, die der Stockholmer Korrespondent des Blattes „Politiken“ mit Hujsmans über den Beschluss der Entente-Regierungen hatte, führte Hujsmans unter anderem aus:

In dem Bericht Bonar Law's heißt es, daß Personen, die sich in dem Vereinigten Königreich aufhalten, an der Konferenz mit feindseligen Staatsangehörigen nicht ohne Zustimmung des Königs teilnehmen können. Wer sagt jedoch, daß der König es nicht vernünftiger finden wird, seine Zustimmung zu erteilen? Da der Kongressbeschluss nicht unantastbar ist, besteht kein Grund, die Lage als ernst anzusehen. — In demokratischen Ländern kann man ganz einfach nicht gegen den Willen des Volkes regieren, selbst wenn auch einige Regierungen sich weigern, Pässe auszustellen. Regierungen bestehen nicht ewig. Glauben Sie mir, daß alle Regierungen, die den Beschluss gefasst haben, eher vergeben werden, als die Konferenz vergeht. Daß die Konferenz zur Wirklichkeit werden wird, geht sicher aus der Lage, die nun entstehen wird, hervor. Die Konferenz besteht und kann durch keinen Beschluss irgend einer Regierung verhindert werden. Sie besteht allein dadurch, daß es der Wille der sozialdemokratischen Parteien ist, zu Verhandlungen zu kommen. Die Regierungen können versuchen zu verhindern, daß dieser Wille zum Ausdruck kommt. Falls sie sich aber wirklich dazu entschließen, bedeutet dieses den Bruch des Burgfriedens und es ist dann Sache der verschiedenen Arbeiterparteien zu beschließen, welche Mittel im Kampf gegen die Regierungen anzuwenden sind. Schließlich gibt es für die Stockholmer Konferenz nur folgende Wahl: Entweder so lange zu warten, bis die Ententevertreter in Stockholm eingetroffen sind oder die Konferenz allein mit den Vertretern der neutralen Länder, der Mittelmächte und der Russen abzuhalten. Die Vertreter Russlands treffen in einigen Tagen in Stockholm ein, und wir werden dann unsere Entscheidung treffen.

Unter dem Titel: „Die letzte Kriegserklärung“ schreibt der Kopenhagener „Socialdemokraten“ im Leitartikel: Lloyd George und Bonar Law veröffentlichten eine Kriegserklärung gegen die Friedensarbeit der internationalen Sozialdemokratie. Jede Regierung, die kein Eroberungsziel hat, kann mit Ruhe, ja mit Freude der Stockholmer Konferenz entgegensehen. Ein Widerstand gegen die Konferenz erweckt den Verdacht imperialistischer Absichten. Die Kriegserklärung, die jetzt von der Entente ausgestellt wurde, schafft Gewißheit. Die Reichs hatten Gelegenheit, ihren Platz im Dienste des Friedens ober auf der Anklagebank zu wählen, auf der Anklagebank in dem Raume, wo über wirklichen Freisinn, über wirkliche Humanität geurteilt wird.

Der norwegische „Socialdemokraten“ schreibt, die Regierungen der Alliierten hätten zweifellos einen großen Fehler begangen, der ihnen selbst am meisten schaden müsse. Denn damit sei in den Entente-Ländern eine Stimmung für die Abhaltung der internationalen Konferenz geschaffen worden, die sich nicht niederlagen lassen werde. Die Kämpfe würden nicht zum Vorteil der Regierungen und der Kriegsparteien ausfallen. Alles in allem sei es vielleicht am besten, daß es so gekommen sei. Der Zeitpunkt müsse jetzt gekommen sein, wo die „heilige Einheit“ gebrochen werden und die Friedensmächte sich entsalten könnten. Die Arbeit für die Stockholmer Konferenz könne zwar noch Schwierigkeiten und Hindernisse finden, lasse sich aber nicht mehr aufhalten.

Troelstra über das Stockholm-Verbot.

Mannheim, 16. August. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Die „Neue Badische Landeszeitung“ meldet: Der Führer der holländischen Sozialisten, Troelstra, erklärte einem Vertreter des „Rotterdamischen Courant“: Die Weigerung der Entente-Regie-

rungen, ihre Sozialisten nach Stockholm reisen zu lassen, sei weiter nichts als eine notwendige Episode. Die englischen und die französischen Arbeiter würden jetzt ihre Aktion beginnen und die Regierungen zwingen nachzugeben oder aber sie fortzuführen. Die Einheit der internationalen Arbeiterschaft zugunsten der Konferenz sei eine Tatsache. Der Gedanke von Stockholm sei geboren von dem Friedensverlangen der Arbeiter aller Länder.

Der Standpunkt der russischen Regierung.

Petersburg, 15. August. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Zu den in auswärtigen Zeitungen erschienenen Meldungen über die Haltung der einstweiligen Regierung zur Stockholmer Besprechung wird von zuständiger Seite mitgeteilt:

Die einstweilige Regierung ist der Ansicht, daß eine Lösung der Kriegs- und Friedensfragen ausschließlich ihr im Verein mit den Regierungen der alliierten Länder, die von den alliierten Demokratien unterstützt werden, zukommt. Die sozialistische Zusammenkunft in Stockholm, — das hat die russische Regierung wiederholt zum Ausdruck gebracht, — stellt eine Besprechung bestimmter politischer Parteien dar und kann somit in keiner Weise beanspruchen, Entscheidungen zu treffen, die irgendwelche verpflichtende Bedeutung für die Regierung hätten. Die Regierung ist stets weit davon entfernt gewesen, den russischen Sozialisten die Pässe für Stockholm zu verweigern, da sie es für nützlich hielt, die Fragen von Krieg und Frieden den Beratungen der internationalen Sozialisten zu unterbreiten. Sie hat durch die Person des Ministerpräsidenten und Kriegsministers den alliierten Regierungen gleichfalls ausgesprochen, daß sie es als unerwünscht betrachtet, die sozialistischen Organisationen irgend welche Hindernisse für die Beteiligung an der Besprechung in den Weg zu legen. Obwohl die einstweilige Regierung die politische Tragweite einer sozialistischen Besprechung vom Gesichtspunkte der Aufhebung von Grundfragen, die der Krieg geschaffen hat, keineswegs leugnet, kann sie doch den von der Zusammenkunft getroffenen Entscheidungen niemals einen Charakter zuerkennen, der einzig und ausschließlich einer Entscheidung der alliierten Regierungen zukommen kann.

Die russische Regierung will also den Mittelweg einschlagen. Sie kann nicht wagen, der Sache, die der Arbeiter- und Soldatenrat auf seine Fahne geschrieben, entgegenzutreten, und sie wagt auch nicht, ihr ohne Abstrich die Bedeutung zuzuerkennen, die sie als Ziel der breitesten Volksmassen in allen Ländern unleugbar besitzt. Offen tritt abermals zutage, daß einer Haltung, die demokratisch genannt werden könnte, die Rücksicht auf jene Mächte im Wege steht, deren Bündnis das revolutionäre Russland von der zaristischen Regierung als blutig kostspieliges Erbe übernommen hat. Die russische Regierung will den Weg versuchen, der den englischen und französischen Staatslenkern nicht geheuer erscheint: sie will die Beteiligung russischer Volksabgeordneter an der Stockholmer Tagung nicht hindern und gibt zu erkennen, daß sie die Hand freihalten will, um hinterdrein, wenn's sein muß (das heißt: wenn die Alliierten so gebieten), das Gewicht der Stockholmer Entscheidungen aus der Bagatelle wegzulassen. Ein gefährlicher Weg! Denn ist das Gewicht einmal da, so wiegt es eben mit und wird dem die Fäße zerschmettern, der es beiseite heben will.

Die Phase des Weltkriegs ist angebrochen, in der mit dem Faktor Demokratie nicht tragfähig gespielt werden kann. Die Stockholmer Tagung wird bedeuten, daß die, die bisher das Wort mißbräuchlich zur Deduktion schlechter Ziele im Munde führten, nunmehr die ganze Wucht des Wortes Demokratie kennen lernen werden. Die Imperialisten Englands und Frankreichs wissen das und suchen der Gefahr durch den Gewaltstreik der Passiverweigerung zu entgehen, die russische Regierung aber ist schon in der Lage, wo solch' ein Gewaltstreik nicht mehr riskiert werden kann.

Die englische Arbeiterpartei wählt Delegierte.

Haag, 16. August. „Daily Telegraph“ meldet: Der Vorstand der Arbeiterpartei hat auf Grund des Parteibeschlusses acht Mitglieder ernannt, die die Partei in Stockholm zu vertreten haben.

Rotterdam, 15. August. „Daily Cyren“ berichtet, ein Mitglied der Arbeiterpartei, das der Regierung angehört, habe gesagt, die endgültige Weigerung des Premierministers Pässe für Stockholm auszustellen, habe den Wunsch, nach Stockholm zu gehen, nur gestärkt.

Aufrehr in Spanien.

Die spanische Regierung hat bisher die tiefgreifende Unruhe, die durchs ganze Land geht, zu bagatellisieren oder zu verheimlichen gesucht. Daß es sich aber nicht um Einzelfälle handelt, geht daraus hervor, daß sich die Zeichen der Unruhe durch längere Zeit fortsetzen und mehren. Erst die Trugüberfammlung der Katalanen in Barcelona und der Streit in Valencia, dann fortgesetzte Generalstreikdrohungen, endlich jetzt offene Empörung in Madrid. Die Drahtnachrichten sind spärlich, und der konservative Ministerpräsident Dato hat bereits versichert, daß alles in bester Ordnung sei. Aber die Verwendung von Artillerie und die Entsendung des gefürchteten Generals Weyler nach Barcelona geben doch sehr zu denken:

In Barcelona schossen die Aufständischen auf einem Hause und töteten den Jäger-Hauptmann Justo Ferrnandes. Artillerie beschuß das Haus. Drei Soldaten wurden verwundet. Von den Angreifern wurden mehrere getötet, zahlreiche verwundet. In Sabadell wurden zwei Wundarmen getötet und drei verletzt. Die Angreifer erlitten zahlreiche Verluste. Verstärkungen wurden abgesandt.

Ministerpräsident Dato erklärte, daß der allgemeine Ausstand gescheitert sei. Es sei den Aufständischen nicht gelungen, irgendeinen öffentlichen Betrieb stillzulegen. Die Polizei beschlagnahmte gestern Schriftstücke, die Aufschluß über die ganze Bewegung geben.

Paris, 16. August. (Meldung der Agence Havas.) „Petit Parisien“ meldet: Die Lage in Katalonien ist ernst. Der Ausstand hat sich auf die ganze Gegend ausgedehnt. Keun Zehntel der Bevölkerung haben die Arbeit niedergelegt. Es kam zu sehr heftigen Zwischenfällen in Matara, Sabadell und Tarasa. In Asturien ist die Lage sehr gespannt. Die meisten Zeitungen sind verboten. Das Vorgehen der Behörden ist äußerst streng. Die Gendarmerie und die Polizeibeamten machen bei der geringsten Ausbreitung von ihren Waffen Gebrauch.

Eine unparteiische Information ist unmöglich, da seit der Aufhebung der konstitutionellen Garantien am 25. Juni 1917 der Presse verboten ist, Nachrichten und Besprechungen über die Militärfrage, Truppeneinziehungen, Offiziersvereine, Versammlungen und Streiks, Kriegsschiffbewegungen, Torpedierungen, den Ausfuhrverkehr zu veröffentlichen, Manifeste und Proklamationen abdruckend und Kommentare zu den Kriegereignissen zu geben.

Der neue englische Ansturm.

Berlin, 16. August. (B. Z. B.) Im Westen hat der Generalangriff der Alliierten auf fast der ganzen Front eingesetzt: In Flandern, im Artois und an der Aisne brach am 15. und 16. August die englische und französische Infanterie zum Sturm vor, während vor Verdun die Artillerieschicht nach andauert.

In Flandern suchten die Engländer am 15. August durch starke Teilangriffe östlich Dixschote, sowie südwestlich Westhoek ihre Ausgangsstellungen zu verbessern. Nachdem alle diese Angriffe abgefallen, schwoh am Nachmittage und Abend das englische Artilleriefeuer an der Küste, sowie im Oern-Abchnitt von Merdem bis zur Deule zu großer Heftigkeit an. Ohne Unterbrechung tobte das Feuer bis zum Morgen, wo es sich um 5 Uhr 20 Minuten auf die Frontstrecke von Draibank bis zur Lys zum Feuerorkan steigerte. Kurz nach 6 Uhr trat die englische Infanterie zwischen Dixschote und Destoverne zum Angriff an. Der Kampf ist in vollem Gange. Von Destoverne nach Süden bis an die Deule lag das starke englische Feuer in ungeminderter Heftigkeit auf den deutschen Stellungen. Reges Fliegergatter und Luftkämpfe begleiteten den Kampf der Infanterien.

Im Artois, wo die Engländer, wie in Flandern, die vorherigen deutschen Stellungen durch vierwöchentliches Zerschüttern in Trichterfelder verwandelt haben, brachen die Engländer bereits in der Morgenröthe des 15. August zum Angriff vor. Hier setzten sie auf der Front zwischen Hully und Mericourt südlich Lens die Gesamtheit ihrer vier kanadischen Divisionen ein. Mit zäher Tapferkeit stürmten die Kanadier, die die englische Heeresleitung stets an die schwierigsten und blutigsten Punkte einzusetzen pflegt, den ganzen Tag über gegen die deutschen Stellungen an. Nördlich Lens brachen die kanadischen Sturmwellen blutig zusammen. Ebenso südlich Hully. Beiderseits Loos gelang der Einbruch in die erste Linie. Die Engländer warfen hier die Kanadier in dicht gegliederten Massen in den Kampf und führten mit Kraftwagen immer neue Reserven heran. Aber ebenso wie in Flandern war es auch hier nicht möglich, die Infanterie voll zu behaupten. Die volle Wucht des kraftvoll geführten deutschen Gegenstoßes warf die Kanadier wieder zurück und brachte das verloren gegangene Gelände größtenteils wieder in deutschen Besitz. Vergeblich rannten sie immer wieder tubdmütig gegen die deutschen Stellungen an. Bis zum Abend waren zehn Angriffe abgewehrt. Kurz vor Mitternacht versuchten die Engländer nochmals nach stärkster Artillerievorbereitung vorzudringen. Wiederum umsonst. Der anbrechende Morgen zeigte vor den deutschen Stellungen feindliche Leichenfelder von grauenhafter Ausdehnung.

Die Franzosen griffen mit wenig Glück an der Artoisfront an. Am Vormittage des 15. wurde südlich Cerny ein französischer Teilangriff abgewiesen. Darauf begann von Mittag an starkes Artillerie- und Minenfeuer auf die deutschen Stellungen von Cerny bis Croonne. Nachdem sich das Feuer um 6 Uhr nachmittags zum stärksten Trommelfeuer gesteigert hatte, erfolgten starke Angriffe. Trotz der schweren, schon im Sperr- und Abwehrfeuer erlittenen Verluste griffen die Franzosen immer wieder an. Aber alle ihre Anstrengungen waren umsonst. Durch Gegenstoß wurden sie überall restlos wieder geworfen.

Vor Verdun tobte die Artillerieschicht weiter. Durch die deutsche Gegenwirkung geschwächt, vermochten die französischen Batterien jedoch nicht die Wirkung der Vortage zu erreichen. Gegen Abend ließ das französische Feuer merklich nach und lag die Nacht über in wechselnder Stärke auf den deutschen Stellungen vom Walde von Avocourt bis zur Gaurantes-Höhe.

Zahlreiche Patrouillenkämpfe heiderseits der Maas verliefen für die Deutschen günstig. Gegenüber des Cheppy-Waldes, sowie nördlich des Courieres-Waldes wurden von deutschen Stotrupps und Patrouillen Gefangene in größerer Zahl eingebracht.

Französischer Heeresbericht vom 15. August nachmittags. In Belgien machten unsere Truppen merkliche Fortschritte westlich der Straße nach Dixmuiden. Zwischen Durtebise und Craonne ziemlich lebhaft Beschichtung unserer ersten Linien. Ein Handstreich gegen einen unserer kleinen Posten auf der Hochfläche von Bauclex scheiterte vollkommen. Der Artilleriekampf dauerte sehr lebhaft die ganze Nacht hindurch auf beiden Maas-ufere an. Auf dem linken Ufer schlugen wir einen feindlichen Versuch westlich der Höhe 304 ab. Sonst überall ruhige Nacht.

Vom 15. August abends. Der Tag ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. Geschützschüsse in Belgien, nördlich von der Aisne, in der Champagne, auf beiden Maasufere und im Oberelsaß. Wir haben einen Handstreich bei Four-de-Paris gemacht und ein Maschinengewehr und Kriegsgerät in unsere Linien gebracht. Der Feind hat 1200 Mann beschossen und hundert Granaten auf Pont-a-Mousson geworfen.

Englischer Heeresbericht vom 15. August nachmittags. Die Briten griffen heute morgen auf breiter Front von den nordwestlichen Ausläufern von Lens bis zum Walde von Hugo, nordöstlich von Loos, an. Wir eroberten die erste deutsche Verteidigungslinie an allen Stellen und machen befriedigende Fortschritte. Ein feindlicher Gegenangriff östlich von Ste. Milie wurde völlig erstickt. Die Franzosen gewannen während der Nacht westlich von Dixschote weiter Boden. Feindliche Stotrupps griffen gestern abend unsere neuen Stellungen östlich von Klein-Billebake an, wurden aber völlig abgedrängt und ließen 14 Gefangene in unserer Hand. Das stürmische Wetter hält an, schwerer Regen ist wieder gefallen.

Vom 15. August, 1 Uhr 25 Min. nachmittags. Heute vormittag haben kanadische Truppen die deutschen Stellungen südlich und östlich von Loos auf einer Front von zwei englischen Meilen (3,2 Kilometer) erstickt. Die gewaltigen Verteidigungsanlagen der Höhe 70, welche in der Schlacht bei Loos im September 1915 unserem Angriff widerstanden haben und seitdem auf jede Art und durch jeden unserer Feinde bekannten Kunstgriff verstärkt worden sind, sind im Sturm genommen worden. Nachdem unsere Truppen das erste Grabensystem des Feindes auf der ganzen angegriffenen Front genommen hatten, sind sie bis in die Höhe der westlichen Verteidigungsanlagen von Cité St. August vorgeedrungen, indem sie bis zur Tiefe von einer Meile (1,6 Kilometer) in die deutschen Stellungen eindringen. Außer einer ausgebauten Reihe von Schützengrabenlinien und Stützpunkten, welche die Verteidigungsanlagen der Höhe 70 bildeten, sind die Dörfer Cité St. Elizabeth, Cité St. Milie und Cité St. Laurent, ebenso das Bois Rasé und die westliche Hälfte des Bois Hugo jetzt in unserem Besitz. Alle ins Auge gefassten Punkte sind genommen worden. Unsere blutigen Verluste sind leicht.

Der Kampf in der Moldau.

Berlin, 16. August. (B. Z. B.) An der Ostfront spielen sich lediglich in der südwestlichen Moldau Kämpfe von Bedeutung ab. Zur Sicherung des Abzugs der Armee Abaretsch leisteten die Russen und Rumänen auf den Höhen östlich und nordöstlich von Soveja erbitterten Widerstand. Nördlich davon wurde jedoch die beherrschende Höhe des Mt. Resbouvi südlich des Mt. Castnu von den Verbündeten gestürmt und gegen Gegenangriffe gehalten. Zwischen Putna und Sufista ist bereits Regafesca erreicht. Inzwischen drängen die Verbündeten von Süden her weiter vor. Auch auf dem westlichen Serechufzer geht der Angriff weiter. Bei Panciu wurde das eiligt verlassene Lager einer Division mit unzähligen Kriegsmaterial und großen Munitionsmengen erbeutet.

Wien, 15. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Durch die unendliche Zähigkeit und Ausdauer der im

Der Friedensbrief des Papstes.

Rom, 16. August. (Stefani.) Heute wird der Wortlaut der Note des Papstes an die Oberhäupter der kriegführenden Staaten veröffentlicht. Der Papst betont zunächst, daß er seit dem Beginn des Krieges bemüht gewesen war, vollkommene Neutralität zu beobachten, sich der Opfer des Krieges ohne Unterschied der Nationalität und der Religion anzunehmen und endlich das Ende des gegenwärtigen Unglücks nach Möglichkeit zu beschleunigen. Er bedauert, daß seine Ermahnungen bisher erfolglos blieben, im Gegenteil wurde der Krieg immer grausamer. Der Papst fragt sich, ob Europa sich

bis zum Selbstmorde

forttreiben lassen werde. Angesichts dieser beängstigenden Frage erneuert der Papst ohne irgendwelche besondere politische Absicht, ohne auf die Anregungen der einen oder anderen der kriegführenden Parteien zu hören, einzig getrieben von seiner Pflicht, als gemeinsamer Vater der Gläubigen, seinen Appell an diejenigen, welche die Geschicke der Nationen in ihren Händen halten.

Die päpstliche Note zählt sodann die Punkte auf, welche nach Ansicht des Papstes die Grundlage für die Herstellung eines gerechten und dauerhaften Friedens bilden müssen. In erster Linie muß die materielle Gewalt der Waffen der moralischen Gewalt des Rechts Platz machen, und insoweit hat eine gleichzeitige und gegenseitige Abrüstung stattzufinden nach festzusetzenden Regeln und Garantien und unter Berücksichtigung der Erfordernisse der öffentlichen Ordnung. Weiter wird die

Einführung des internationalen Schiedsgerichts

mit bestimmten Sanktionen empfohlen. Nachdem so die Vorkherrschaft des Rechtes festgesetzt ist, muß jedes Hindernis für

den Verkehr zwischen den Völkern beseitigt und die Freiheit und Gemeinsamkeit der Meere gesichert werden, was zahlreiche Ursachen zu Konflikten beseitigen und neue Quellen des Wohlstandes eröffnen würde. Was die Vergütung der Kriegsschäden und die Bezahlung der Kriegskosten anbelangt, so stellt der Papst als Grundfals auf, den vollständigen und gegenseitigen Verzicht auf Entschädigungen und Kriegskosten, es sei denn, daß für gewisse Fälle besondere Gründe vorlägen, die mit Gerechtigkeit und Billigkeit zu erwägen seien.

Er verlangt sodann die gegenseitige Rückgabe aller besetzten Gebiete, die Wiederherstellung Belgiens in seiner vollständigen politischen, militärischen, wirtschaftlichen Unabhängigkeit, die Räumung des französischen Gebietes, die Rückgabe der deutschen Kolonien. Was die besonderen territorialen Fragen anbelangt, wie diejenige von Elsaß-Lothringen, Trentino und Triest, Armenien und Polen, so schlägt er vor, sie in verständlichem Geiste zu prüfen und zu lösen unter Berücksichtigung der Wünsche der Bevölkerung und des allgemeinen Wohles der Menschheit.

Der Papst meint, daß auf diesen Grundlagen die künftige Reorganisation der Völker sich aufbauen müsse — sie seien geeignet, die Wiederkehr eines ähnlichen Konfliktes unmöglich zu machen. Er hofft, daß sie angenommen würden.

Zum Schluß betont der Papst, jedermann erkenne an, daß beiderseits die Waffenherrschaft gewahrt sei. Er fordert die Oberhäupter der kriegführenden Nationen auf, seine Vorschläge günstig anzunehmen und an ihre schwere Verantwortung zu denken. Er wünsche, daß die künftigen Generationen ihnen den schönen Namen von Friedensstiftern verleihen können. Gott möge sie erleuchten und beraten. Das Dokument ist datiert: Vatikan, den 1. August 1917.

Gestern Abend sind zwölf Vertreter der bulgarischen Presse in Berlin eingetroffen. Sie repräsentieren sämtliche größere Parteien des verbündeten Landes. Die sozialdemokratische Presse ist durch den Sobranje-Abgeordneten Genossen Sokaroff vertreten. Die bulgarischen Journalisten beabsichtigen, nächst Berlin auch andere große Städte zu besuchen, wo ihnen überall wie hier eine herzliche Aufnahme gewiß ist.

Ein politisches Bekenntnis.

Die „Schlinge“ der Kanzlerverantwortlichkeit.

Es ist bekannt, daß Herr Dr. Michaelis ein fleißiger Mitarbeiter der bisher ziemlich unbekanntem Zeitschrift „Die Furche“ gewesen ist, einer Monatschrift zur Vertiefung christlichen Lebens und Anregung christlichen Werkes in der akademischen Welt, herausgegeben im Auftrag der Deutschen Christlichen Studentenvereinigungen. Manche seiner Aufsätze sind in der Presse schon zitiert worden, der interessanteste aber ist vielleicht der im Dezember 1914 erschienene, der die Ueberschrift „Die neue Zeit“ trägt und nach mancherlei moralisch-theologischen Betrachtungen über den Krieg in folgendes politisches Bekenntnis ausklingt:

Auch im öffentlichen Leben muß die Schuld der alten Zeit erkannt werden, um eine neue Zeit heraufzuführen. — Welcher Demokrat kann nach dem kläglichen Fiasko des Parlamentarismus in England, der republikanischen Verfassung in Frankreich die Forderung nach parlamentarischer Herrschaft in Deutschland erheben? Wer wird es wagen, die Kommandogewalt des Kaisers anzutasten und einen Teil zwischen Vorgesetzte und Untergebene im Meer zu treiben? Wer wird dem Kanzler die Schlinge eines Verantwortlichkeitsgesetzes über den Hals werfen wollen?!

Auf der andern Seite werden sich die Parteien zu fragen haben, ob sie nicht Vorrechte und Einfluß aus der Hand geben müssen, weil diejenigen, denen man sie vorenthielt, bewiesen haben, daß sie vaterländisch denken und das große Ziel über das nationale Eigeninteresse stellen konnten.

Durch die heilige Schrift Altes und Neues Testaments geht der klare staatsmännische Gedanke, daß die Völker nur dann regiert werden, wenn sie „Gerechtigkeit regieren“. Wenn eine Partei eine notwendige Wahlrechtsreform nur von dem Standpunkt aus beurteilt, ob sie geschädigt oder gefördert wird, — wenn das Mitglied einer gesetzgebenden Körperschaft einen Steuerplan der Regierung nur vom Standpunkt der Wirkung auf sein eigenes Vermögen prüft, — wenn ein Berufsstand wirtschaftliche Gesetze fordert, die nur ihm Vorteil bringen, den Gegenpartnern aber belastet, — wenn eine landeskulturell entscheidend wichtige Maßnahme, wie die Ansiedelung von Kleinbesitzern, darum belächelt wird, weil Bauern für den Großgrundbesitzer unerwünschte Nachbarn sind, dann regiert nicht Gerechtigkeit, — dann kann keine neue herrliche Zeit anbrechen.

Ein alttestamentlich-prophetisches Wort (Hosea 10, 12) liebt ich schon lange als Wegweiser für die Lösung der sozialen Fragen der Gegenwart: „Dorum säet euch Gerechtigkeit und erntet Liebe; pflüget ein Neues, weil es Zeit ist, den Herrn zu suchen, bis daß er komme und regne über euch Gerechtigkeit.“

Von diesen Sätzen könnte jeder den Gegenstand einer besonderen politischen Betrachtung abgeben. Ausgezeichnet ist der erste: „Auch im öffentlichen Leben muß die Schuld der alten Zeit erkannt werden, um eine neue herbeizuführen.“ Aber was folgt, ist eine böse Entgeißelung. Wird die Schuld der alten Zeit erkannt, dann muß gerade das politische System abgeschafft werden, für das Herr Dr. Michaelis sich einsetzt. Eine Prüfung der Vergangenheit im rechten Augenblick wird zeigen, wie unbedingt notwendig es ist, die Verantwortung der Regierung vor Volk und Volksvertretung auf eine ganz neue Grundlage zu stellen.

In Wahlrechts-, Steuer- und Agrarfragen scheint dagegen die religiöse Grundanschauung des Reichskanzlers zu Konsequenzen überzuleiten, die den Anhängern des Dreiklassenwahlrechts, den reichen Steuerdrückbergern und den Großagrarern wenig sympathisch sein dürfte.

General Eröner. Entgegen der Mitteilung des „Berliner Lokal-Anzeigers“ von einem bevorstehenden Rücktritt des Leiters des Kriegsammtes versichert die „Tägliche Rundschau“, daß es sich hierbei lediglich um Stimmungsmache handelt. Die Oberste Heeresleitung habe sich noch nicht geäußert.

Letzte Nachrichten.

Verfolgung der Kriegsgegner in der „großen Demokratie“.

Stockholm, 16. August. (Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.) Das hiesige Bulletin der Zimmerwalder publiziert ein Schriftstück aus Cincinnati (Vereinigte Staaten), wonach in dem dortigen Gefängnis 13 Sozialisten, von denen nur zwei ausländischer Geburt sind, wegen einer mit Todesstrafe drohenden Anklage sitzen, weil sie nämlich Flugblätter gegen die Rekrutierung verteilt, einer auch hiergegen gesprochen hat. Alle sind nicht vorbestraft, die Familien mittellos. Die amerikanischen Zeitungen fürchten, hierüber etwas zu publizieren. Inzwischen sind noch die Schneiderin Burke und der Ingenieur Hamerschmidt wegen Hochverrats verhaftet worden, gleichfalls weil sie ihrer Kriegsgegnerische Ausdruck gegeben haben.

Amerchda durch Selbstmord beendet.

Lugans, 16. August. (Z. N.) Der Direktor des „Bonnet rouge“, der, wie kürzlich gemeldet, in einem Pariser Gefängnis gestorben sein soll, hat nach den neuesten Berichten Selbstmord begangen.

Die ersten Kriegsmassnahmen Chinas.

Nach Neuter hat der Präsident der Republik China eine Proklamation erlassen, die die Kriegserklärung an Deutschland und Österreich mit der Fortsetzung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges begründet und weiter ausführt:

Die chinesische Regierung wird sich aber an die Haager Konvention und alle internationalen Abmachungen über humane Kriegsführung halten. Die niederländische Gesandtschaft hat die Sorge für die österreichisch-ungarische Gesandtschaft und die dazu gehörenden Gebäude auf sich genommen. Die Chinesen sorgen auf sorgfältigste Weise für die Liquidierung der Deutsch-Asiatischen Bank. Auf Grund der chinesischen Regierung sind Abteilungen der Gesandtschaftsmache der Alliierten vor dem Gebäude dieser Bank in Peking, die sich innerhalb des Gesandtschaftsbezirks befindet, zur Verstärkung der Wachposten der niederländischen Marinesoldaten aufgestellt worden. Drei ausländische Beamte der Bank von China und zwei ausländische Bankiers sind beauftragt worden, die Papiere, das Spargeld und das übrige Eigentum der Deutsch-Asiatischen Bank in Peking, Schanghai, Kanton, Tientsin und Hongkong mit Beschlag zu legen. Vorläufig werden die Österreicher und Deutschen nicht interniert werden. Es ist ihnen gestattet, ihre Geschäfte unter Aufsicht der chinesischen Behörden fortzusetzen.

26 000 Br.-Reg.-Tö.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer *Worstone* (3097 Tö.) mit Kohlen nach Gibraltar, sowie ein englischer Hilfskreuzer vom Aussehen *Afric* (12000 Tö.), mit mindestens 18 Geschützen bewaffnet.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

China beschlagnahmt feindliche Handelsschiffe.

Schantung, 14. August. (Neuter.) Die chinesische Flottenbehörde beschlagnahmte drei österreichische Handelsschiffe und internierte sie in Hongkong; die Schiffe wurden nicht beschädigt, die Ruhe wurde nicht gestört. Die beschlagnahmten deutschen und österreichischen Schiffe weisen zusammen einen Inhalt von 18 000 Tonnen auf.

Haag, 15. August. Amtliche Meldung des Korrespondenzbureaus.

Der holländische Gesandte in Berlin ist beauftragt worden, ernstlich dagegen Einspruch zu erheben, daß zwei deutsche Flugzeuge über den niederländischen Hoheitsgewässern manövierten und eines davon niederging, um an Kriegshandlungen teilzunehmen, und daß sich ein deutsches Torpedoboot in die niederländischen Hoheitsgewässer begab.

Haag, 15. August. Das Korrespondenzbureau meldet amtlich:

Das Ministerium des Innern teilt mit, daß ein deutscher Flieger, der auf dem Fischerfahrzeuge *Wii 59* in niederländischen Hoheitsgewässern angetroffen wurde, interniert worden ist.

Deutsch-französische Austauschverhandlungen.

Berlin, 16. August. Zwischen der deutschen und französischen Regierung schweben zurzeit Verhandlungen, die für alle beiderseitigen Kriegs- und Zivilgefangenen, die länger als 18 Monate in Gefangenschaft sind, den Austausch oder die Internierung in der Schweiz herbeizuführen sollen. Bisher steht ein endgültiger Abschluß noch aus, da die französische Regierung den weitgehenden deutschen Vorschlägen noch nicht in allen Punkten zugestimmt hat. Der Abschluß des Abkommens wird unverzüglich in der Presse veröffentlicht werden.

Besonderer Anträge der Angehörigen für Austausch und Internierung bedarf es nicht, da bei der Annahme der deutschen Vorschläge alle seit mehr als 18 Monate Kriegs- und Zivilgefangenen ohne weiteres in einer bestimmten Reihenfolge in Betracht kommen.

Die heimliche Wegführung des Zaren.

Petersburg, 15. August. Eine amtliche Mitteilung erklärt alle Nachrichten der Blätter über den Ort, wohin der Zar mit seiner Familie in der Nacht zum 14. August gebracht worden sei, für erfunden. Sein Regierungsmitglied begleite den Zaren, und seine Ueberführung sei vollständig geheim erfolgt. Die Erwägungen darüber hätten seit Mitte Juli geschwebt und hätten nur militärische und politische Gründe.

Man hat die Prozedur also als eine Nachwirkung der letzten Petersburger Unruhen zu betrachten. Kerenski hat es immer als seine besondere Aufgabe betrachtet, das Leben des Zaren zu schützen. In der Tat könnte es eine Rechnung der von rechts her bereiteten Gegenrevolution geben, durch ein Attentat auf den Czaren ihre Sache zu kräftigen. Das Attentat würde sie selbst besorgen und dann der Revolution in die Schuhe schieben.

Eine Erklärung des bulgarischen Gesandten.

Vom bulgarischen Gesandten, Herrn Dr. Rizoff, erhalten wir folgende Erklärung:

„Die Einleitung meines letzten Artikels im „Vorwärts“ vom 12. ex., in der ich berichtete, in welcher Weise und warum die Artikel des Herrn Wendel über Macedonien einen Sturm der Entrüstung in Bulgarien verursacht haben, hat eine durchaus irrtümliche Auslegung erfahren. Man hat gemeint, daß dies meine Auffassung sei. Gleichwohl habe ich doch nur die Entstehung dieses Entrüstungsturmes dargelegt, ebenso wie das, was man in Bulgarien über die Artikel des Herrn Wendel denkt. Ich verstehe nicht, wie man in diesem Fall die öffentliche bulgarische Meinung mit meiner eigenen Person zusammenwerfen konnte; denn ich weiß sehr wohl, daß eine politische Zensur in Deutschland nicht besteht und mir ist ebenso die Tatsache wohl bekannt, daß die großen Organe der deutschen Presse gegen die Artikel des Herrn Wendel Stellung genommen haben. Gerade um eine derartige Konfusion zu vermeiden, habe ich am Ende der Einleitung den Satz beigefügt: Auf dem Balkan ist man leicht mißtrauisch.“

D. Rizoff, Agt. bulgarischer Gesandter.“

oberen Putnata gegenüber den Russen und Rumänen gestandenen verbündeten Abteilungen, die allen Angriffen mit beispiellosem Heldennut Trost zu bieten hatten, war die Vorbedingung für den Erfolg im Raume nördlich Jocsani gegeben.

Der von den Deutschen auf den Brückenkopf von Baltaretu unternommene Angriff hatte vollen Erfolg. Hier wie im Raume westlich von Panciu zu beiden Seiten der Putna befindet sich der Gegner im Rückzug. Auch die bisher im oberen Putnata ihre Stellungen heldenmütig verteidigenden Truppen der Verbündeten beginnen nimmehr die Verfolgung des weidenden Gegners. Die Zahl der Gefangenen beträgt bisher über 3000 Mann. Mehrere Geschütze und viele Maschinengewehre wurden erbeutet.

In der Gegend westlich Tirgul-Ocna griff der Gegner wieder mehrfach erbittert an. Alle seine Anstrengungen, eine Aenderung der Lage in diesem Raume zu erzielen, sind vergeblich. Der Feind bezweckt hier augenscheinlich mit Aufbietung aller zur Verfügung stehenden Kräfte den Rückzug der im Raume nördlich Panciu und Panciu zurückgehenden Kräfte zu decken und zu erleichtern.

In der Bukowina arbeitet der Feind emsig an der Verbesserung seiner Stellungen. Weiter nördlich bei vorübergehend auflebender feindlicher Feuerfähigkeit Patrouillenunternehmungen, die zu unseren Gunsten endeten. Die Fliegeraktivität hat sich auch an dieser Front in den letzten Tagen erhöht.

Russischer Ozeerbericht vom 14. August. Westfront: Gewehrfeuer und Aufklärerstreifen. — Rumänische Front: Während des ganzen 13. August breiteten sich erbitterte Kämpfe in der Umgegend von Ocna und Grezesci aus. Rumänische Truppen schoben die am 12. August begonnene Gegenoffensive fort, besetzten abends das Dorf Stonit und vertrieben den Feind von den Höhen sechs West südwestlich vom Dorfe Projesci. Die Offensive dauert an. In der Richtung auf Jocsani schloß der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung mehrere überraschende Angriffe in der Richtung auf Stracovani und Peresicju ebenso wie auf die Höhe von Doag an. Sämtliche Angriffe wurden durch rumänische und russische Truppen abgelenkt. Versuche des Feindes, unsere Stellungen in der Gegend von Raskimin anzugreifen, wurden durch unser Feuer abgewiesen.

Kaulasjfront. Eine aus 40 Mann bestehende Abteilung unserer Aufklärer unter dem Befehl des Leutnants Molhorski machte einen glänzenden Handstreich gegen eine türkische Feldwache in der Gegend von Tiredeli, wobei sie Gefangene machte. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Flugwesen. Deutsche Flugzeuge warfen Bomben auf die Bahnhöfe von Kolobelschno und Simiada. Im Schwarzen Meer bei Sinope zerstörten unsere Kriegsschiffe zwei große türkische mit Benzin beladene Schuten sowie 22 beladene Segler.

Vom 15. August. Westfront. Stärferes Feuergefecht in der Richtung auf Wilna und auf Larnopol. — Rumänische Front: In der Gegend von Ocna dauerten die Kämpfe mit geringerer Heftigkeit fort; dem Feinde gelang es nach einer Reihe von Angriffen, sich der Höhen 7 West westlich von Ocna zu bemächtigen. Feindliche Angriffe in der Gegend des Casinutales wurden durch rumänische Truppen abgewiesen. In der Richtung Jocsani machte der Feind am 14. August keine Angriffe. In der Umgegend von Krensceeni machte der Feind einen kräftigen Angriff auf unsere Stellungen und bemächtigte sich eines Teiles unserer Gräben, aber unser Gegenangriff warf ihn zurück und stellte die Lage wieder her.

Ein neuer Fliegerangriff auf Frankfurt a. M.

Berlin, 16. Aug. (M.T.W.) Abends gegen 1/8 Uhr erschien wiederum ein feindliches Flugzeug über Frankfurt. Es ließ über der Stadt wahllos 5 Bomben fallen, die 2 Männer, 1 Frau und 1 Kind töteten und mehrere Personen verletzten. — Da Frankfurt eine offene Stadt ist und viel zu weit von der Front entfernt liegt, um als Bahnhofsnotenpunkt irgendeine Bedeutung für die kriegsgerichtlichen Ereignisse an der Front zu haben, so kann man für die obermalige Verwerfung Frankfurts keinen anderen Grund finden, als die Freude an sinnloser Tötung und Vorbeeren durch einen Bombenflug in das deutsche Heimatsgebiet. Diese Hoffnung hat sich allerdings nicht verwirklicht: das feindliche Flugzeug wurde auf dem Rückfluge durch deutsche Flieger über dem Heimatsgebiet gestellt und abgejagt.

Der Krieg auf den Meeren. Englischer 12 000 Tonnen-Hilfskreuzer versenkt.

Amtlich. Berlin, 15. August. Neue U-Boot-Erfolge im Sperrgebiet um England.

Groß-Berlin

Gegen die Gasverordnung!

Die Erregung wegen der den Gasverbrauch einschränkenden Verordnung ist, wie die aus unserem Leserkreis uns zugegangenen Mitteilungen zeigen, sehr stark. Die Gasverordnung legt sich über die tatsächlichen Verhältnisse des Haushalts der Unbemittelten glatt hinweg — offenbar deshalb, weil die Väter der Maßregel von diesen Verhältnissen gar keine Ahnung haben.

Eine Leserin schreibt uns, daß ihre kleine Wohnung früher Warmwasserheizung hatte, daß sie aber in diesem Jahre schon seit Monaten ohne Warmwasserzufuhr geblieben ist. Infolge der Notwendigkeit, das Warmwasser nun in der eigenen Wohnung zu bereiten, muß sie jetzt natürlich bedeutend mehr Gas als früher verbrauchen. Und da verlangt man, daß sie Gas sparen soll! Sie ist Heimarbeiterin und braucht auch zur Verfertigung viel Gas, weil die Wohnung dunkel ist. Schon im August empfindet sie die Verkürzung der Tage an ihrem Gasverbrauch, mit Sorge aber sieht sie den trüben Wintermonat entgegen, wo sie die Lampe am Morgen lange brennen lassen und am Abend zeitiger wieder anzuländen muß. Tagüber geht mit dem Einholen und Anstellen so manche Stunde drauf, die zur Erwerbsarbeit nötig wäre. Am Abend möchte man es nachholen, aber — da muß Gas gespart werden, sonst gibt's Strafe.

„Kinderlegen“ muß unter der Herrschaft der Gasverordnung für manche Familie zum Fluch werden. Vielköpfige Familien brauchen, wenn sie auf Gas kochen, selbstverständlich mehr Gas als Familien von nur zwei oder drei Personen. Da ist, wie im „Vorwärts“ schon hervorgehoben wurde, mehr Wärme nötig, die mindestens für die ganz Kleinen in der Küche gewaschen werden muß. Der durch Strafindrohung unterstützte Zwang, am Gas zu sparen, könnte leicht die Wirkung haben, daß die Sauberkeit nachläßt und die Volksgesundheit leidet. Kinderreiche Familien brauchen auch deshalb mehr Gas, weil der Inhalt der für sie erforderlichen größeren Eisenstäpfe langsamer als der eines kleinen Topfes zum Kochen gebracht werden kann. Da oben in das Gas jetzt geringere Heizkraft als früher hat, wird jede aufmerksame Hausfrau längst gemerkt haben. Aber die Verordnung fordert: spare am Gas oder zahl' deine Strafe!

Die Benutzer fünfflammiger Märgasmesser sind besonders schlimm daran, weil ihnen noch weniger Gasverbrauch als den Benutzern fünfflammiger gewöhnlicher Gasmesser zugebilligt ist. Es ist schwer oder unmöglich, im Jahre mit 550 Kubikmeter und in einem Sommermonat mit 36 Kubikmeter auszukommen. Man stelle sich vor, wie dem vielleicht mit Kindern reichlich „gelegneten“ Märgasmesserbenutzer zumute sein muß, der bei notgedrungenem starkem Gasverbrauch mit nur 365 Kubikmeter im Jahr und nur 24 Kubikmeter in einem Sommermonat auskommen soll. Auf die in dieser Veranlassung liegende Ungerechtigkeit hat der „Vorwärts“ sofort und wiederholt hingewiesen. Dazu kommt, daß gerade die mit den Märgasmessern von den Gaswerken gelieferten Gaslöcher keineswegs immer auf sparsamsten Verbrauch eingerichtet sind. Es ist daher doppelt ungerade, bei Märgasmessern noch um ein Drittel weniger zu gewahren als die bei gewöhnlichen Gasmessern festgesetzte Gasmenge, die ja auch schon für viele Familien ganz unzureichend sein wird.

Mit Recht wird gegenüber der Gasverordnung gefragt, wem denn die Strafgebühren zufallen soll. Daraus antwortete in einer Pressekonferenz ein Auswärtiger des Direktors Lenze, des kaufmännischen Leiters der Berliner Gaswerke, sie werde in die Kasse der betreffenden Gaswerke fließen als Entschädigung für die durch Einschränkung des Gasverbrauches ihnen entstehende Gewinnminderung. Auch hiergegen scheitern die Gaswerkleiter, denen das Amt der „Vertrauensmänner“ beim Reichskommissar übertragen ist, sich nicht scheitern zu haben. Natürlich gilt, was über die Verwendung der Strafgebühren bestimmt wird, auch für die sogenannte englische Gasgesellschaft, die ja vorläufig immer noch eine private Erwerbsgesellschaft ist. Mühen die von ihr versorgten Gasabnehmer die hinter ihr stehenden Kapitalisten durch ihre Strafgebühren bereichern?

Die Gültigkeit der Gasverordnung konnte natürlich erst mit dem Tage der Veröffentlichung beginnen, wie ihr Wortlaut (siehe das Inserat im „Vorwärts“ vom 12. August) ausdrücklich sagt. Danach dürfte für die Kontrolle des Monatsverbrauchs im August-September nicht der Gasmessersstand zugrunde gelegt werden, der etwa schon vor Inkrafttreten der Verordnung aufgenommen war. Wünschenswert wäre eine besondere amtliche Erklärung hierüber, die Verwirrung schaffen könnte. Eine der an uns gelangten Zuschriften regt an, daß wegen dieser vorzeitigen Standnahmen die unglückselige Verordnung wenigstens für August-September noch ausgelegt werde. Die Meldung einiger Blätter, daß eine allgemeine Auslegung bis September beabsichtigt sei, ist — wie jetzt von anderer Seite gemeldet wird — vom Reichskommissar für unrichtig erklärt worden. Die Bestimmungen der Gasverordnung seien bereits in Kraft.

Die Bevölkerung verlangt mehr als nur eine Hinausschiebung. Sie fordert als Mindestes eine weitgehende Änderung der sinnlos schematisierenden Verordnung, womöglich aber deren vollständige Beseitigung und einen gänzlichen Verzicht auf die Gasverbrauchseinschränkung, die bei einer sehr wohl durchführbaren besseren Kohlenbelieferung durchaus unnötig wäre.

Wem trifft die Schuld?

Zur Ausführung der Gasverbrauchseinschränkung hat man für Groß-Berlin in den für dieses Gebiet erlassenen Sonderbestimmungen das schematisierende Durchschnittsprinzip gewählt. Die Gaswerksdirektoren leiteten in einer von ihnen zusammenberufenen Pressekonferenz die Verantwortung für diese Sonderbestimmungen ab, so daß wir sie dem Reichskommissar aufbürden mußten. Jetzt soll der Reichskommissar in einer von ihm selbst veranstalteten Pressekonferenz erklärt haben, er habe sich mit Groß-Berlins Gaswerksdirektoren, den ihm beigegebenen „Vertrauensleuten“, ins Einvernehmen gesetzt und Vorschläge von ihnen entgegengenommen. Die Berliner Bestimmungen, gegen die so sehr Sturm gelaufen werde, seien also nicht sein Werk, sondern das Ergebnis der Arbeit dieser Gaswerksdirektoren. Wer hat nun recht —?

Wilmersdorf gegen die Einschränkung des Gasverbrauches. Der Magistrat Wilmersdorf hat an den Reichskommissar für Elektrizität und Gas eine Eingabe gerichtet, in der es heißt: „Wenn wir auch in keiner Weise die Pflicht verkennen, daß möglichst auf eine Ersparung des Gasverbrauches hingewirkt werden muß, so glauben wir doch, daß andere Bestimmungen getroffen werden müssen, welche die Aufrechterhaltung aller Haushaltungen unbedingt sichern und die sehr verschiedenen dabei in Betracht kommenden Verhältnisse berücksichtigen. Zur Vermeidung weiterer Erregung bitten wir deshalb dringend, zunächst zu veranlassen, daß sofort die getroffenen Bestimmungen aufgehoben werden und dann die Herren Vertrauensmänner anzuweisen, durch Verhandlung mit den Vertretern der beteiligten Gemeinden die Grundzüge zu finden, wie unter möglichst geredeter Berücksichtigung aller Teile der Bürgerschaft und aller in Frage kommenden Verhältnisse die gebotene Gasersparnis durchgeführt werden kann.“

Die Rückkehr zum Torf.

Im Hinblick auf die Schwierigkeiten der Kohlenversorgung für den nächsten Winter gewinnt ein guter alter Heißtopf, der Torf, neue Bedeutung. Die Gemeinden, in deren Nähe größere Torfbrüche liegen, sollten diese zugunsten der Allgemeinheit ausnutzen. Hierzu haben sie auch die gelegentliche Möglichkeit durch die Bundesratsverordnung über die Versorgungsregelung vom 25. September 1915, worauf auch die Volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegs-ernährungsamts hinweist. Die Gemeinden können mit Zustimmung der Landeshaupthauptbehörden oder der von ihnen bestimmten Behörden Vorschriften über den Vertrieb, Abgabe, Erwerb und die Preise erlassen, unter Ausschluß des Handels und Gewerbes die Versorgung nötigenfalls selbst übernehmen, auch die ausschließliche Versorgung bestimmten Handels- und Gewerbetreibenden übertragen und dabei über den Vertrieb, insbesondere den Weiterverkauf und die Preise Bestimmungen treffen. Es würde danach nichts im Wege stehen, wenn die Gemeinden in allen Gegenden, wo abtschließliche Torfmoore vorhanden sind, sofern die Besitzer selbst nicht in angemessener Weise für das Stechen des Torfes und für die Abgabe zu angemessenen Preisen sorgen, ihrerseits den Betrieb übernehmen oder bestimmten Handelstreibenden übertragen. In diesem Falle empfiehlt es sich, Bestimmungen über die Preise auch im Weiterverkauf und zur Regelung des Verbrauchs zu erlassen.

Mehrere Ladungen Torf sind in letzter Zeit schon in Groß-Berlin eingetroffen und sind schnell verkauft worden.

Der Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln

Ist von der Brandenburgischen Provinzial-Kartoffelstelle in Potsdam für die Zeit vom 16. August ab auf 8 M. für den Zentner festgesetzt worden. Für den streis Niederbarnim ist demgemäß der Zentnerpreis von 8 M. vom 16. August ab bis auf weiteres als Uebernahmepreis für die freiwillig abgelieferten Frühkartoffeln bestimmt worden.

Beschlagnahme des Wildpreises?

Infolge der immer größer werdenden Knappheit an Wildfleisch beschlagnahmt das Kriegs-ernährungsamt das Wild bei den Jägern zu beschlagnahmen. Damit die Juhuh nach den großen Städten, die seit Kriegsausbruch auf ein Minimum gesunken ist, gebessert wird,

Ehre und Vaterlandsliebe gebieten Ablieferung des Goldschmuckes an die Ankaufsstellen

soll auch gegen die Ausfuhrverbote einzelner Landkreise eingeschritten werden. Nach Verträgen, die die staatliche Verteilungsstelle Groß-Berlin abgeschlossen hat, sollen in nächster Zeit 50 000 Wildenten nach Groß-Berlin geliefert werden.

Die Brotzettelkarten für die krankenversicherungspflichtigen Arbeiter können durch die Betriebe auch für die nächste Woche bei der Brotkommission, in der der Betrieb seinen Sitz hat, am Sonnabend, den 18. und Montag, den 20. August, abgeholt werden. Der Vot, der die Abholung vornimmt, muß sich wiederum als empfangsberechtigt ausweisen.

Ueber den Vertrieb von Badware vor 6 Uhr früh und das bisherige Verbot des Verkaufs hat das Oberkommando bestimmt, daß Ausnahmen von dieser Bestimmung von den Gemeinden angeordnet werden können.

Die Zusammenlegung der Handwerksbetriebe.

In einer gemeinsamen Sitzung der drei Abteilungen der Handwerkskammer zu Berlin berichtete der Vorsitzende Mahardt im Anschluß an die auf der Tagesordnung stehende Stoffversorgung des Handwerks über die jetzt aufgetauchte Frage der Zusammenlegung von Betrieben. Bezüglich der Rohstoffversorgung des Handwerks schweben Vorarbeiten beim Deutschen Handwerks- und Gewerbebundtag. Ueber die Zusammenlegung der Betriebe und die weitere Durchführung des Hilfsdienstgesetzes wurden vertrauliche Mitteilungen gemacht, in denen die Handwerksmeister auf die bevorstehenden Maßnahmen vorbereitet wurden. Um vom Handwerk selbst Vorschläge für die Zusammenlegung zu erhalten, sollen in der nächsten Zeit für die Abteilungen der Handwerkskammer drei Versammlungen nach Berlin einberufen werden, zu denen die Vorstände der Innungen und gewerblichen Vereine geladen werden.

Zur Wiedereröffnung geschlossener Gastwirtschaften. Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß die Schank- und Gastwirte, deren Betrieb wegen Unzuverlässigkeit der Besitzer geschlossen worden ist, nach etwa drei Monaten wieder zum Handel mit allen Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere der Abgabe von Speisen und Getränken, zugelassen werden. Diese Ansicht ist eine irrige, wie sich aus einem von den amtlichen Mitteilungen für Preisprüfungsstellen“ erörterten Falle ergibt. Da hatte ein ausgeglichener Schankwirt nach drei Monaten um Wiederzulassung zum Handel gebeten, war aber vom Kriegswirtschaftsamt abschlägig beschieden worden. Die hiergegen erhobene Beschwerde hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg zurückgewiesen. In der betr. Verfügung heißt es: „Ein Gastwirt, der bei den gegenwärtig knappen Vorräten dazu beiträgt, durch Beteiligung am Schleichhandel die allgemeine Volksernährung im Krieg zu gefährden, ist in so hohem Maße unzuverlässig, daß es im allgemeinen Interesse unbedingt geboten ist, ihn für längere Zeit vom Gastwirtsberuf auszuschließen. Eine Rücksichtnahme der Handelsunterkunftung nach Ablauf von drei Monaten kann nur dann in Frage kommen, wenn besondere Gründe eine mildere Beurteilung angezeigt erscheinen lassen.“

Eine bequeme Art, einzubrechen.

Bei einer Frau in der Ruisauer Straße wurde, während sie verreist war, die Wohnung ausgeräumt. Der Verdacht lenkte sich auf ihre Plurnachbarin, eine 23jährige Arbeiterin Emilie Marx. Die Ermittlungen ergaben dann, daß sie sich auf eigenartige Weise Zutritt zu der Wohnung verschafft hatte. Einem Schlossermeister in der Nachbarhaft spiegelte sie vor, daß sie ihren Schlüssel verloren habe, und sie hat ihn, ihr doch die Tür aufzuschließen. Der Meister war so vorichtig, sich bei der Plünderfrau nach der Auftraggeberin zu erkundigen, erhielt aber die Auskunft, sie wohne in dem Hause in dem von ihr angegebenen Stockwerk. Jetzt erklärte er sich bereit, zu öffnen. Die Auftraggeberin führte ihn aber nicht nach ihrer eigenen, sondern nach der Wohnung der Nachbarin und ließ sich diese aufschließen. Ohne eine Ueberraschung von der Nachbarin bekräftigen zu müssen räumte sie nun nach und nach die Wohnung aus und verkaufte die Einrichtung. Mit Hilfe des Schlossermeisters gelang es, die Marx der Tat zu überführen.

Eine neue Lesehalle, die mit der 29. Volkshäuser verbunden ist, wird Montag, den 20. August, abends 8 Uhr, im Schulhaufe Ullricher Straße 30/31 eröffnet. Sie ist an den Wochentagen von 8-9 Uhr abends und Sonntagsvormittags von 10-12 Uhr jedermann zugänglich. Die Leitung ist unentgeltlich.

Ein Volkskonzert des Philharmonischen Orchesters findet heute in der Philharmonie, Bernburger Str. 22/23, statt. Beginn des Konzerts 8 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 80 Pf. Kasseneröffnung 7 Uhr.

Neußän. Keine Voranmeldung beim Mehlbezug. Im Gegensatz zu dem zur Einführung gelangenden Berliner Verfahren der Voranmeldung beim Mehlbezug wird in Neußän nach wie vor das Mehl bei jedem Mehlhändler gegen Abtrennung der Mehlabschnitte der Brotkarte ohne weiteres erhältlich sein. Der Magistrat hat lediglich zur Bedingung gemacht, daß gleichzeitig die Neußäner Lebensmittelkarte vorgezeigt wird.

Lebensmittel. Die der Stadtgemeinde erneut zugewiesenen Mengen an Marmelade kommen in den städtischen Verkaufsstellen sofort nach Eingang der Ware unter serienweisem Aufruf der Haushaltungskarten zum Verkauf, und zwar wird je Person ein Pfund Ware auf Abschnitt 46 der Lebensmittelkarte abgegeben. Die Abfertigung erfolgt an Inhaber der Haushaltungskarte für 7 und mehr Personen heute, für 6 Personen morgen, für 5 Personen mit den Anfangsbuchstaben A-L am Montag, mit den Anfangsbuchstaben M-Z am Dienstag und für 4 Personen mit den Anfangsbuchstaben A-G am Dienstag. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine vorzeitige Abfertigung unter keinen Umständen stattfindet, jedoch werden diejenigen Einwohner, die ihre Ware innerhalb der festgesetzten Fristen nicht abholen konnten, nachträglich abgefertigt. Der Verkaufspreis beträgt für Sorte I 1,40 M. und für Sorte II 0,90 M. je Pfund.

Diese beiden Sorten werden möglichst je zur Hälfte abgegeben werden. Die Käufer haben sich durch Vorlegung der Haushaltungskarte auszuweisen. Die Abgabe an Inhaber der Haushaltungskarte der Serien 1-3 und Serie 4 mit den Anfangsbuchstaben S-3 wird noch bekannt gegeben.

Schöneberg. Sonderbelieferung mit Kohlen. Haushaltungsvorstände von Wohnungen mit Zentralheizung, die zum Wachen oder Kochen Kohlen benötigen, erhalten auf schriftlichen, ausführlich begründeten Antrag Sonderkarten zum Kohlenbezug. Antragsformulare sind im Neuen Rathaus, Kohlenversorgung, Zimmer 136, abzuholen.

Kreis Teltow. Neue Höchstpreise. Die ermäßigten Höchstpreise für Rindfleisch, die in Berlin bereits seit dem 18. d. M. Geltung haben, treten nach neuerer Anordnung des Teltower Kreisaußschusses erst mit dem 1. September in Kraft. — Der Verkaufspreis für Frühkartoffeln, zu dem die Teltower Kreisaußschußgesellschaft durch die beauftragten Händler den Verkauf vornehmen läßt, ist vom Donnerstag, den 16., ab bis auf weiteres auf 7,75 M. für den Zentner festgelegt worden.

Kreis Niederbarnim. Nachanmeldung für Einmachezucker. Nachdem dem Landeszeugeramt dem Kreise Niederbarnim eine einmalige Sonderzulage an Zucker gewährt worden ist, ist die Niederbarnimer Kreisverwaltung in der Lage, für diejenigen Einwohner, die infolge besonderer Umstände an der rechtzeitigen Anmeldung für den Bezug von Einmachezucker verhindert gewesen sind, eine Nachanmeldung zuzulassen. Diese Nachanmeldung hat vom 19. bis 25. August einschließlich bei der Ortsbehörde oder der von ihr bezeichneten Stelle (Wirtschaftskommission) gegen Abgabe der Sonderabschnitte I-IV der Niederbarnimer Zuckerkarte zu erfolgen. Wer aus besonderen Gründen nicht mehr im Besitze der Sonderabschnitte I-IV ist, hat hierfür der Ortsbehörde einen glaubhaften Nachweis zu erbringen. Zum nachträglichen Zuckerbezug ist nur berechtigt, wer weder innerhalb des Kreises Niederbarnim noch in einem anderen Kommunalverbande bisher Einmachezucker erhalten hat. Die Ortsbehörden können zum Nachweis hierüber urkundliche Belege oder eidesstattliche Versicherungen verlangen.

Oberschöneweide. Lebensmittel. In dieser Woche werden abgegeben: Bis einschließlich den 15.: 2 Pfd. Kartoffeln auf die Abschnitte 68a und 68b, ferner noch 1 Pfd. auf die Abschnitte 68c. Desgleichen an Schwerarbeiter 2 Pfd. auf die vier Abschnitte 68. Ab Donnerstag, den 16.: 2 Pfd. Kartoffeln auf die vier Abschnitte 68d und 68e der Kartoffelkarte. Brot darf auf Kartoffelkarte in dieser Woche nicht abgegeben werden. Auf Butterkundenliste wird abgegeben: Auf Abschnitt 18 1/2 Pfd. Graupen, Abschnitt 14 1/2 Pfd. Grieß, Abschnitt 15 1/2 Pfd. Feigwaren und auf Abschnitt 16 1/2 Pfd. Marmelade. Ohne Kundenliste: 1/2 Pfd. Bonbon auf Abschnitt 17 und 25 Gramm Speiseöl auf Abschnitt 18 der Lebensmittelkarte.

Friedenan. Kriegsausgaben der Gemeinde. Die Gemeindeverwaltung hat seit Kriegsausbruch bis jetzt insgesamt für Kriegsmohlfahrt umf. 1 500 000 M. bereitgestellt. Bis Ende Juni 1917 sind aber ausgegeben worden: für die Kriegsmohlfahrt 1 181 405 M., für Gehälter und Löhne mit Unterzählungen und Feuerungszulagen 781 419 M., für Kriegsurterstützungen 3 742 984 M., für die Lebensmittelversorgung 10 334 071 M. und für Verchiedenes 568 182 M. Die Gesamtansgabe beträgt 16 608 011 M., der eine Gesamteinnahme von 14 896 059 M. gegenübersteht, so daß ein Zuschuß von 1 710 000 M. von der Gemeinde zu tragen ist. Zur Deduktion dieses Zuschusses und der weiterhin erforderlichen Mittel sollen zunächst 750 000 M. bewilligt werden.

Gerichtszeitung.

Die Butterkartenabschnitte.

Wetrag gegen die Zeitschleife Groß-Berlin und Vergehen gegen die Verordnung über die Abgabe und Entnahme von Speisefett führte gestern den Kaufmann Ferdinand Lindenthal vor das Schöffengericht Berlin-Mitte. Der Angeklagte hat bei der Verhäufung von Butter und Margarine nicht die jeweils gültigen Abschnitte abgetrennt und die von ihm als Kleinhändler abzuliefernden Wochenabschnitte nicht in Päckchen von höchstens 100 Stück abgeliefert. Er hat ferner eine Zeit hindurch stets angegeben, daß in den Paketen 400 Butterabschnitte enthalten seien, während tatsächlich die Zahl sich zwischen 284 und 328 bewegte und darunter sich noch wiederholt bis zu 90 Stück unguiltige befanden, die aus anderen Wochen herrührten. Der Angeklagte soll auf diese Weise eine höhere Zuteilung von Butter und Margarine erlangt haben, als ihm rechtmäßig zustand. Er gab die Tatsachen an sich zu, bestritt aber ein absichtlich wider die Befehle verstoßendes Handeln, da die Erzielung dieser Formalitäten beim Buttergeschäft seiner schon seit Jahren in seinem Geschäft tätigen Schwester oblag. Das Schöffengericht nahm nicht, wie der Verteidiger wollte, nur Fahrlässigkeit an, sondern das Schöffengericht hielt — gestützt auf ein Gutachten der Zeitschleife — sowohl Wetrag, als auch ein vorsätzliches Vergehen gegen die Verordnung für vorliegend und verurteilte den Angeklagten zu 15 000 Mark Geldstrafe, hißweise 150 Tagen Gefängnis.

Komm' den Frauen zart entgegen.

Die Nichtbefolgung dieser weisen Mahnung hat dem Kaufmann Richard Morian eine Anklage wegen Verleumdung einer Postauskletterin zugezogen, die gestern vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelt wurde. Der Angeklagte hatte in einem Schreiben an das Postamt sich darüber beschwert, als sein Dienstmädchen für ihn einen Postauftrag zu erledigen hatte, das Fräulein hinter dem Schalter zunächst geplaudert und dann das Schalterfenster geschlossen und sich mit Zählen von Geld be-

schäftigt habe, so daß das Dienstmädchen 40 Minuten auf Abfertigung habe warten müssen. Dem Publikum könne nicht zugemutet werden, sich den Schikanen einer mißlautigen Person zu unterwerfen. Ein solches empörendes Verhalten sei ein Produkt schlechter Erziehung oder schlechten Umganges und müsse noch nicht einmal für die Markthalle, geschweige denn für eine Post-Angelegenheit. Die Sache ist unterucht und die Beklägter als nicht gerechtfertigt erklärt worden. Der Angeklagte erklärte, er habe niemand persönlich beleidigt, sondern nur gegen ein System ankämpfen wollen, unter dem das Publikum leide. Der Vorsitzende hielt den Angeklagten auf keinen Fall für berechtigt, seine Beklägter in der von ihm beliebigen Form vorzubringen und beantragte 40 M. Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte auf 15 M. Geldstrafe.

Ein Jahr Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe wegen Diebstahls. Eine empfindliche, aber gerechte Strafe ist dem Viehhändler Fritz Unglaube in Brandenburg a. d. Havel von der Magdeburger Strafkammer auferlegt worden. Unglaube wurde überführt, sich gegen die Bestimmungen über den Handel und die Schlachtung von Schweinen wiederholt vergangen, fortgesetzt den Höchstpreis überschritten und sich auch des Arroganzwunders schuldig gemacht zu haben. Die Magdeburger Strafkammer verurteilte den Händler zu einem Jahr Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe.

Jugendveranstaltungen.

Groß-Berlin. Die Leiter der Arbeiter-Jugend von Groß-Berlin unternehmen am Sonntag, den 19. August, einen Waldausflug nach Sandbäumen bei Hellenssee. Treffpunkt am Bahnhof Stolpe (Station an der Stettiner Vorortbahn nach Dramenburg) morgens um 8 1/2 Uhr. Zug-

abfahrt Stettiner Bahnhof 7³⁰ und 8³⁰ Uhr. Am rege Beteiligung wird gebeten.

Schöneberg. Arbeiterjugend. Sonntag, 19. August, nach Stolpe-Sandbäumen. Treffpunkt 8 Uhr, Kaiser-Wilhelm-Platz, Bahnhof 1 M. Westlich Eichen auf dem Platz Rutenstraße. Anfang 8 Uhr. Gäste bei allen Veranstaltungen willkommen.

Ein Spielfest mit sportlichen Wettkämpfen und Wettspielen für Männer-Jugendturner und Turninnen veranstaltet der 5. Bezirk (Kreis I) des Arbeiter-Turnerbundes Sonntag, den 19. August, auf dem Reichshof-Sportplatz an der Orenz-Allee. Usmarsch der Vereine mit Musik nachmittags 1 Uhr von der Turnhalle Reußstr. 120/127. Anfang der Wettspiele 2 Uhr.

Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten im Besonderen, 3. 1. Sol lina, vorzuziehen, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Aufsatz ist ein Buchstabe und eine Zahl als Zeichen beizufügen. Briefliche Anträge werden nicht erledigt. Anfragen, denen keine Abonnementsanzahlung beigefügt ist, werden nicht beantwortet. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Beiträge, Zeitschriften und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.

G. 23. 68. Der Kassierer kann zur Zahlung eines höheren Lohnes doch nur bei Eingebung des Dienstvertrages gezwungen werden. — **G. 26. 77.** Sie kosten als Erbe für die Räte bis zum 1. Oktober. — **G. 9. 100.** Die Unterhaltung für den Sohn wird abgelehnt werden, da Sie die Unterhaltensrente für Ihren Ehemann erhalten. — **N. 2. 15.** 1. Gegen die Entziehung der Unterhaltung in diesem Falle läßt sich leider nichts unternehmen. 2. Die Klage muß innerhalb 6 Monaten nach Verkündung des Urteils gegen den Ehemann durch einen Rechtsanwalt beim Landgericht des Bezirks, in dem der Ehemann zuletzt wohnte, eingereicht

werden. Eine Wiedererstattung der Ehestat kann erst 10 Monate nach Rechtskraft des Scheidungsurteils erfolgen. 3. Durch Antrag beim zuständigen Amtsgericht. — **G. 6. 20.** Es besteht kein rechtlicher Anspruch auf Urlaub. — **N. 2. 78.** 1. und 2. Kein. — **Verfügungserklärung.** Die jetzt geltenden Bestimmungen sind nicht demnach. — **Sobotta 01.** Nicht die eine Eingabe an das Polizeipräsidium. — **N. 2. 306.** Nach dem Versicherungsgebot ist die Verlängerung des Vertrages in dem Fall nur auf ein Jahr statthaft. — **N. 2. 1.** 1. Der jetzige mutmaßliche Verdienst ist zu verzeichnen. 2. Die Räte können Sie nicht einbehalten. Wenn Sie die Vereinbarung nicht schriftlich getroffen haben, werden Sie daraus keinen Rechtsanspruch haben können. — **G. 2. 2. 7. 2.** Ihre Unteroffiziere und Sergeanten rufen nach 37-jähriger Dienstzeit in die höhere Soldatenklasse auf. — **G. 2. 3.** Die Auskunft des Arbeitgebers ist richtig. — **G. 2. 255.** Sie sind zur Zahlung der Kosten auch nach der Scheidung verpflichtet. — **N. 2. 10.** Unterhaltung wird in dem Fall nicht gezahlt. — **Kopenhagen.** 1. Als Kriegsverlester bis zu 75 Proz. der 540 M. jährlich betragender Vorräte, dazu 27 M. monatlich Verhinderungszulage und 15 M. monatlich Kriegszulage. — **N. 2. 10.** Dazu können wir Ihnen billigeres Hand nicht bieten, das müssen Sie sich selbst besorgen. — **N. 2. 1.** 1. Der Unternehmer mühe für die Befolgung der Arten außerhalb der Arbeitszeit eine Entschädigung zu zahlen. 2. Dazu kann er wohl nicht verpflichtet werden. — **G. 2. 108.** Die Rente wird Ihnen mindestens von der 27. Woche an nachgezahlt, eventuell auch an die Erben. Nehmen Sie bei der Landesversicherungsanstalt um Erteilung eines Bescheides. — **N. 7. 3a.**

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonnabend mittig. Mäßig warm, zunächst noch nachträglich mäßig mit mehren, in den meisten Gegenden geringen, nur im westlichen Küstengebiet etwas stärkeren Regenfällen; frühweiche Gemüts; später nordwärts fortschreitende Aufhellung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Berlin.
Nachruf.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Reichsanwalt
Walter Wehde
Gabelbergerstraße 1
am 12. August gestorben ist.
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Metallarbeiter
Karl Schneider
Oppelner Straße 49
am 12. August gestorben ist.
Ehre ihrem Andenken!
Die Kreisverwaltung.

Deutscher Transportarbeiterverband.
Bezirksverwaltung Groß-Berlin
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Kollege, der Bezirksleiter
Karl Setzkorn
am 8. August im Alter von 70 Jahren verstorben ist.
Die Beerdigung findet heute Freitag, den 17. August, nachmittags 5 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Jakobikirchhofes in Reußstr. 120, aus statt.
Nachruf.
Den Mitgliedern ferner zur Nachricht, daß unser Kollege, der Bierfahrer
Hermann Weigel
von der Firma Gebüder Wanning, Neue Königstraße, am 11. August im Alter von 53 Jahren verstorben ist.
Ehre ihrem Andenken!
Die Bezirksverwaltung.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn
Bruno Pfeifer
am 7. d. M. im Alter von 30 Jahren gestorben ist.
Familie Fitz Pfeifer,
Reußstr. 120, Alterstraße 32.

Ein wirtschaftlicher Aufschwung
unseres Handels u. der Industrie wird die Folge dieses Krieges sein. Eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten öffentlichen Lebens steht bevor und unzählige Stellen werden neu zu schaffen sein. Es werden daher überall **geprüfte und geschulte Kräfte gesucht** sein. Beamte, Lehrer, Angestellte d. Handels u. d. Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch u. gründlich, ohne Lehrer, durch einfache Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Einj.-Frei-Prüfung u. das Abitur-Examen nachzuholen od. die fehlenden Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vortr. Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichtsmethode „Rustin“.
Ausführl. 60 S. starke Broschüre kostenlos durch
Bonness & Hachfeld,
Potsdam, Postfach 224.

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Eichenstraße 83-85.
Geschäftszeit von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Branche d. Eisen-, Metall- u. Revolverdreher sowie Rundschleifer.
Sonntag, den 19. August 1917, vormittags 10 Uhr:
Fortsetzung unserer **Branchen-Versammlung**
in den „Müller-Festhallen“, Kaiser-Wilhelm-Str. 31.
Tagesordnung:
1. Diskussion über den Jahresbericht. 2. Verschiedenes.
Für besondere Beachtung!
Werte Kolleginnen und Kollegen!
Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß in dieser Versammlung die unbillbaren Zustände in unseren Arbeitsverhältnissen erörtert werden sollen. Wir wollen sie aber nicht nur erörtern, sondern auch Stellung dazu nehmen. Es ist deshalb die Anwesenheit sämtlicher Kolleginnen und Kollegen erforderlich.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!
Sorge jeder für einen zahlreichen Besuch der Versammlung.
Die Branchenkommision.

Sonntag, den 19. August 1917, vormittags 10 Uhr:
Versammlung
aller in Zink-, Zinn- u. Bleigießereien beschäftigten Kollegen u. Kolleginnen
im Lokal von Müller, Alexandrinenstr. 32.
Tagesordnung:
1. Verbands- und Branchenanangelegenheiten. 2. Wredmung unserer Geldbraten-Sammlung. 3. Verschiedenes.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Sonntag, den 19. August 1917, vormittags 9 1/2 Uhr:
Gruppen-Versammlung
d. Werkzeugschleifer u. Schleiferinnen
in den „Humboldt-Sälen“, Ruffstr. 40.
Tagesordnung:
1. Bericht der Gruppenleiter. 2. Berichtsanangelegenheiten. 3. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Kollegen und Kolleginnen ist notwendig.

Sonntag, den 19. August 1917, vormittags 10 Uhr:
Bezirks-Versammlung
für Friedrichshagen u. Köpenick
im Lokal
von Jähnichen (Zindengarten), Friedrichshagen, Friedeichstraße.
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zur ordentlichen Generalversammlung am 2. September. 2. Fortsetzung der Berichtserstattung vom Verbandstag in Köln.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Montag, den 20. August 1917:
Bezirks-Versammlungen
für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin
in folgenden Lokalen:
Norden: Ebersstraße, Müllerstr. 142, abends 8 1/2 Uhr.
Norden: Büttner's Festhale, Schwedter Str. 23, abds. 8 1/2 Uhr.
Norden: Franke's Festhale, Badstr. 19, abends 8 Uhr.
Moabit: Emonds Festhale, Reußstr. 9, abends 8 1/2 Uhr.
Charlottenburg: Volkshaus, Stollnitsstr. 4, abds. 8 1/2 Uhr.
Westen, Schöneberg und Steglitz: Kaiser-Wilhelm-Garten, Friedenau, Rheinstr. 63, abends 8 1/2 Uhr.
Osten und Nordosten: Comeniusstraße, Remeler Str. 67, abends 8 1/2 Uhr.
Lichtenberg und Stralau-Rummelsburg: Blume, Alt-Boghan 56, abends 8 1/2 Uhr.
Weißensee: Restaurant Nahe, Berliner Allee 251, abends 8 Uhr.
Südenbezirke: Gewerkschaftshaus, Engelstr. 15, Saal 1, abends 8 1/2 Uhr.
Neukölln: Ideal-Festhale, Weidstr. 8, abends 7 1/2 Uhr.
Tegel-Reinickendorf-West: Restaurant Otto Rietze, Gidhornstr. 49, abends 6 Uhr.
Oberschöneweide, Niederschöneweide, Johannisthal u. Umgegend: Restaurant Barnede, Oberschöneweide, Wilhelmminenhofstr. 18, abends 8 1/2 Uhr.
Spandau: Dery's Restaur., Spandau, Kurstr. 21, abds. 8 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:
Stellungnahme zur Generalversammlung der Verwaltungsstelle Berlin am 3. September d. J.
Nord-en: Franke's Festhale, Weißensee u. Neukölln:
2. Punkt der Tagesordnung:
Fortsetzung der Berichtserstattung vom Verbandstag in Köln.
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Die Ortsverwaltung
160/14
Jahrlange Platin Gebisse
in Kunstschmelz und Metall, sowie alle Goldarbeiten, nur Freitag, 17. und Sonnabend, 18. August, von morgens 10 bis abends 7 Uhr im Hotel „Zum grünen Baum“, Rantzenstr. 56-58, Zimmer 1. u. 2. für Zähne bis 21. 1.50. für Platinen 2. 7.00.
Zahlereberechtigt.
Stau Knuth, Kaufmännin.

Typographia.
Am Montag, 13. August, verstarb unser langjähriges Mitglied
Wilhelm Wehling.
Der Verein wird seinem treuen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.
Der Vorstand.
Die Beerdigung findet heute, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle der Friedhofsgemeinde St. Simon und Lukas, Bismarckstraße Weg 3, aus statt.
Am rege Beteiligung der Sängler wird gebeten.

Allen Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser aller Glück und Stolz, unser einzig geliebter Sohn und Neffe, der Landsturmmann
Otto Kelm
im Alter von 23 Jahren im Lazarett zu Tegel am 14. 8. 17, nachmittags 4 Uhr, verstorben ist.
Dies zeigt tiefbetäubt an die trauernden Eltern
Wilhelm Kelm u. Bertha geb. Watted,
Grafenstraße 91.
Die Beerdigung findet am 18. August, nachmittags 3 Uhr, auf dem Garnisonfriedhof, Döberitz, statt.
In unserer Mitte wird fehlen dem edlen Herz, treu und rein, in unseren Herzen sollt du leben und unvergessen sein. Wer viel verloren, leidet unermessen, für dieses Leid gibt's kein Vergessen.

Am 8. August verstarb infolge eines Unfalls mein unergieblicher, innig geliebter Mann, unser lieber Bruder und Onkel, der Bretterträger
Karl Setzkorn.
Dies zeigt im tiefsten Schmerz an
Frau Marie Setzkorn geb. Vogel.
Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags 5 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Jakobikirchhofes, am Ruffstr., aus statt.

Erfrischungs-Getränke
Himbeer-Extrakt
Zitronen-, Waldmeister-Extrakt
Liter 2,00 M.
Mit Wasser verdünnt ergeben die Extrakte eine herrliche süße Limonade. Kein Zucker erforderlich. Auch zur Bereitung von Speisen bestens geeignet. Ein Liter Extrakt ergibt circa 10 Liter trinkfertige prächtige Limonade. — Es wird höflich gebeten, möglichst Gefäße zum Abfüllen mitzubringen. — Nach anseherlich: Versand in Korbbüchsen von 5, 10 u. 25 Ltr.
H. Krömer, Berlin, Oranienburger Str. 66.
2. Verkaufsstelle: Andreasstr. 78.
3. Neukölln, Berliner Str. 76.

Danksagung.
Für die herzlichste Teilnahme und Kranzpenden bei der Beerdigung meines lieben Vaters, guten Vaters und Schwiegervaters
Wilhelm Gensch
sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten sowie den Kollegen und dem Deutschen Metallarbeiter-Verband unseren herzlichsten Dank.
+108
Ww. Auguste Gensch,
Familie Richard Schmidt.

Singer
unübertrroffen
Heber
die Vorteile
verlange man
überall
Singer Läden
überall

Ziehung: 23. u. 24. August.
Rote+Lotterie
Gesamtw. d. Gewinne: Mark
100 000
Hauptgewinne:
50 000
10 000
Lose z. amt. Preise v. 3 M.
Postgb. u. List. 35 Pf. außerd.
10 Lose i. f. Banknotent 30 M.
Postgebühr u. Liste einschl.
Eine Banknotenlasche 4 Rote + u. 2 Olympia-Lose 19 M. enthaltend . . . 7 Rote + u. 3 Olympia-Lose 31 M. einschließlich Postgebühr und 2 Listen.
Gustav Haase Nachf., Berlin

Ziehung: 29. August.
Olympia Geld-Lotterie
Gesamtbetr. d. Gew.: Mark
90 000
Hauptgewinne:
50 000
10 000
Lose zu 3,30 M.
Postgb. u. List. 35 Pf. außerd.
10 Lose i. f. Banknotent 33 M.
Postgebühr u. Liste einschl.
Eine Banknotenlasche 4 Rote + u. 2 Olympia-Lose 19 M. enthaltend . . . 7 Rote + u. 3 Olympia-Lose 31 M. einschließlich Postgebühr und 2 Listen.
NO 43, Neue Königstr. 86.
SO 16, Neanderstraße 38.

Spezial-Arzt
Dr. med. Hasche.
Friedrichstr. 90 direkt am Stadtbahn.
Behandl. von Syphilis, Haut-, Horn-, Krancienleiden, (pez. chron. Fälle, Eryth.-Häta-Str., Hermetische, fürzte Behandlung ohne Berufsstörung, Blutunterdrückung, Näs. Brei, Zeilzahlung, Sprechstunden 10 bis 1 und 5-8, Sonnt. 11-1.

51 Morgen Land
Garten-, Bienen- und Ackerland wird verpachtet. 1 Morgen 400. Auch im ganzen geeignet für Gärtner, da Treibhaus und Mistbeetenanlagen. Landwirt **Henow, Raffensheide a. Nordbahn.** 1875.
Ubersveraltung!
Verlangen Sie Gartibroschüre.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin, Döberitzstraße 23a.

Jetzt ausgesät, bald wieder frisches Gemüse 95 Pf.
Spinat-Samen, 1/4 Pfund 95 Pf.
Sonderangebot, verbindlich nur noch bis 31. August.
Speiserüben — Herbsrüben — Stoppelrüben — Stielmus — Teufelrüben — Schnittsalat — Gemüsepetersilie — Radies — Rettich — Gartenkresse — Kopfsalat — Dill — Endivien — Krauskohl — Ranzel — Sonnenblumen — Tabak, um selbst Tabak zu ziehen — Mairüben — Rhabarber — Schwarzwurzel — Weißkraut — Kerbel — Zichorienalat — Pastinaken — Landgurken — Sellerie — Wirsing — Rosenkohl — Kohlrabi — Blumenkohl — Rote Rüben — Speisekürbis — Kohlrüben — Gurkenkraut — Bohnenkraut — Petersilienwurzel — Tomaten — Zuckerrüben — Saufrüben — Kumpel —
Von einer Sorte ein Paket Saat 25 Pf.
100 Pakete M. 23.—, 1000 Pakete M. 210.—, Hornspäne Paket 20 Pf. — Weizsteine 25 Pf. — Champignonbrut —
Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt, Lieferanten für Sa. Maj. des Deutschen Kaiser. Hauptkatalog umsonst.

Zu 10 preussischen Morgen Salat, also für etwa 400 Tausend Salat-Köpfe sind nur 300 Gramm Samen erforderlich. Eine ungeheure Samenverwendung ist während der letzten Jahre getrieben worden. — Als Zwischenkultur unter Obstbäumen legt man Bohnen, weil diese den Obstbaum mit Stickstoff düngen. — Im Nachtopf spiegelt sich der gesundenheitliche Zustand eines Menschen, in der Jauchegrube der gesunde und der ungesunde landwirtschaftliche Zustand eines Volkes. An seiner Kloakenwirtschaft ist das stolze römische Reich zugrunde gegangen. Nicht der Krieg, zerstört ein Volk, sondern nur der Zustand der Felder, ist es, was eine Nation letzten Endes zugrunde richtet oder mächtig macht. Die Anzahl der Ehen und Kinder sind durchaus abhängig von den Kornpreisen. — Die jährliche Fäkalmenge eines Menschen genügt, um auf einen Morgen sieben Zentner Roggenkorn zu erzeugen. Mit Millionen Zentnern Brotgetreide zu bewertende Fäkalien gehen jährlich verloren und werden durch Wasserspülungen in die Flußläufe geführt. — Fleißige Hand wird herrschen, die aber lässig ist, wird müssen Zinsen, Spr. 12, 24. — Lasset die flüssigen Düngersäfte in den Ställen nicht verloren gehen. — Das in der Landwirtschaft dreimal heilige, unerbittliche Gesetz des Ersatzes es — kompostiert mehr! Wie in einem landwirtschaftlichen Haushalt zur Nutzbarmachung der Küchenabfälle ein paar Schweine gehören, so ist zur Garten- und Landwirtschaft gleichfalls unerlässlich ein Komposthaufen, der fortwährend zu Gelde macht, Asche, Raß, Müll, Bauschutt, Kohricht, menschliche und tierische Exkremamente. — Nutzt vielmehr als bisher den Weidegang. — Wie sind schlechter, steiniger Boden, verweckte Rasenränder, in fruchtbares Gemüse- und Obstland schnell zu verwandeln? — Wie erziele ich außergewöhnlich reiche Gemüsernten? — Das Geheimnis der großen Kartoffelerträge. — Wie zwinge ich nicht mehr tragende Obstbäume wieder zu regelmäßiger, reicher Fruchtbarkeit? — Anleitung zu hohen Gewinn bringenden Rhabarberplantagen, Spargelanlagen, Champignonanlagen. — Ich habe ein größeres Stück Land zur Verfügung, wie kann ich es soogleich nutzbringend verwenden? — Wie entferne ich Blattläuse, Erdflöhe, Harnduß? — Was muß ich wissen über Laubfütterung, Gemüsedorren? — Wie veredle ich Rosen? Wie pflanze ich eine bessere Sorte auf einen Obstbaum? — Die langen Wintermonate hindurch Tag für Tag frisches Gemüse im Garten. — Neue Kultur-Methode. Wie kann ich selbst einen kleinen Gemüsegarten zu einer unerschöpflichen Speisekammer gestalten? — Alte Erfurter Gärtner-Erfahrungen für große Erfolge in Garten und Feld. — Die Wurzel, das Erdreich, wollen atmen, wollen Stickstoff der Luft entnehmen. Stickstoff ernährt die Pflanze. Diese Selbstdüngung, dieser Kräfte - Austausch zwischen Atmosphäre und Erde wird durch Erdverkrustung verhindert. Darum sollen wir hacken und immer wieder hacken. Wer hackt, der düngt, und entfernt dabei gleichzeitig die unnützen Mitesser, das Unkraut. — Es gibt Sorten, die 100 Zentner und andere, die nur 30 Zentner vom Morgen geben. Eine fruchtbare und eine unfruchtbare Sorte gleicht einem fleißigen und einem faulen Arbeiter. Ernähren muß man beide, aber der fleißige schafft dabei dreimal soviel wie der faule. Welche sind nun die fruchtbareren Sorten, jene fleißigen Arbeiter, die dreimal soviel hervorbringen? — Dienes und sehr vieles Andere enthält das neue Gartenlehrbuch, welches zu den folgenden Preisen durch die Blumengärtnereien Peterseim, Erfurt, bis zum 31. August vorausgibt wird: 1 Gartenlehrbuch M. 1.35, 3 Stück M. 3.—, 100 Stück M. 75.—, 1000 Stück M. 600.— Wer eine Bohne an die Stange legt, erntet 4 Pfund an der Pflanze. Wer 5 Bohnen an die Stange legt, erntet nur 250 Gramm Stangenbohnen an der Pflanze. — Wer Land bewirtschaftet und nicht dabei die 100jährigen Erfahrungen benutzet, sondern alles Unrichtige erst selbst noch einmal durchmacht, der gleicht einem Menschen, der, ohne Licht anzuzünden, im Dunkeln arbeitet.

Spezialarzt
Dr. med. Colemann
für Haut-, Horn-, Frauenleiden
nerv. Schwäche, Boikranke,
Eryth.-Häta-Kuren,
(Dauer 12 Tage), Behandlung
schnell, sicher und schmerzlos
ohne Berufsstörung.
Städt. Hof.
Königstr. 34-36 Alexandr. Pl.
Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.
Uhren — Goldwaren.
Piltz & Co., Lindenstr. 100.

Feldgraue Köche.

Schwohl die Ernährung im Felde nicht unter der Herrschaft der Lebensmittelfarte steht, ist naturgemäß auch hier draußen...

Wie ist die Zeit so anders worden! Das ist der Widerstand des Krieges: reich, vielseitig gibt die Erde und eine glänzende...

Hier draußen herrscht noch mehr die Massenlüge als zu Hause in den Großstädten. Die Vorteile einer besseren Ausnutzung...

Das Eine haben wir hier draußen im Vorteil: reicht unsere Verpflegungsdportion nicht aus, so locken wir selber. Wenn sich auch...

Friedlicher Abend heut, Frieden im Krieg. Wo einst ein Dorf stand, Schutt und Ruinen, Brandmale der Russen alten Stils...

Anders Hjarmsted.

Von Jakob Knudsen.

„Ach, es kann doch sein, daß es ihn ebenso ärgert, daß wir fremden Leute jetzt auf dem Bjerrehof wohnen, wie all euch andere...“

gemüse geschnitten. Es haben sich „richtiggehende“ Vegetariergruppen gebildet. Großbetrieb. Der eine schneidet, der andere säubert...

Erzählt sich bei unseren täglichen Gastmählern unser Gaumen, unser Magen an diesen wilden Gerichten, so denken wir oft an die...

Aus den Erinnerungen eines Attentäters.

Gustave Hervé, der mit dem soeben zum russischen Marineminister ernannten Boris Savinkow vor dessen Abreise aus Paris eine Unterredung hatte...

Genußmittel aus Kohle.

Vor einiger Zeit ist darüber berichtet worden, daß das Schweizer Elektrizitätswerk Longa aus Kalkstein Alkohol, daneben auch Essigsäure...

Verwertung von Gurken.

Die ausgezeichnete Gurkenenernte, die der Sommer uns beschert hat, fordert die Hausfrauen zu verständiger Ausnutzung dieser wohl-schmeckenden, vielseitig verwertbaren Gemüsepflanze auf...

Notizen.

- Die Wissenschaft und die Darmerkrankungen. Die zunehmenden Darmerkrankungen haben die „Deutsche medizinische Wochenschrift“ zu einer Umfrage veranlaßt.
Der Nationalist Gustav Kampmann ist im Alter von 58 Jahren in Karlsruhe gestorben.
Wieder ein Naturdenkmal in Gefahr!

„Unkel Jerril hat ihm lange Widerstand geleistet; aber er hat den Spaß auch teuer genug bezahlen müssen.“
„Ja, — aber wenn Ihr Vater nicht dulden will, daß mit ihm wegen des Bajmoors gespaßt wird, dann werd ich es ihm schon so sagen, daß er versteht, daß es Ernst ist...“

„Ach, wollen wir nicht noch eine Karussellfahrt machen?“ sagte er mit einer Stimme, die auf einmal ganz lustig geworden war.
Er rief nach den jungen Mädchen; sie kamen kurz danach den Abhang herauf; Kopf und Brust waren mit weißen und gelben Blumen geschmückt...

Deutsches Theater.
Heute und folg. Tage 8 Uhr:
Max Pallenberg in
Der kleine Napoleon.
Sonntag einmalige Nachmittags-Vorstellung 3 Uhr:
Familie Schimek
mit Max Pallenberg.
Kammerspiele.
Heute u. folg. Tage 7 1/2 Uhr:
Goldfische (Lustspiel).
Volkshöhle.
Theater am Blöowplatz.
Untergrund. Schön. Tor.
Heute u. folg. Tage 7 1/2 Uhr:
Fahrende Musikanten
Musik von Robert Schumann.

Lessing-Theater.
Heute und folgende Tage
7 1/2 Uhr:
Die Königin der Luft.
(Gesangsposse.)

Theater d. Königgrätzerstr.
7 1/2 Uhr: **Erdgeist.**

Komödienhaus
8: Wie fessle ich meinen Mann?

Berliner Theater
7 1/2 U.: **Die tolle Komtesse.**

Trianon-Theater
a. Bf. Friedrichstr. Tel. 21 4927
Wegen Vorbereitung der am
Sonnabend, d. 18. d., stattf.
Erstaufführ. des Lustspiels
Der reizende Adrian
Freitag:
geschlossen.

Theater für Freitag, 17. August.
Deutsches Opernhaus
7 1/2 Uhr: **Hoffmanns Erzählungen.**
Friedrich-Wilhelmst. Theater
Z. 520 M.
7 1/2 Uhr: **Das Dreimäderlhaus.**
Gebr. Herrfeld-Th.
Operetten-Gastspiel
7 1/2 Uhr: **Die ledige Ehefrau.**

Kleines Theater
8 Uhr: **Die Hausdame.**

Komische Oper
7 1/2 Uhr: **Die Dose Sr. Majestät.**
Sonntag 3 1/2 Uhr: **Jugend.**

Lustspielhaus
7 1/2 Uhr: **Die blonden Mädels**
vom Lindenhof.

Residenz-Theater
8 Uhr: **Die Verhüllte.**

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sängler
Anf. 7 1/2 U.
Reichshallen-Garten u. Sani:
Großes Blüthen-Konzert.

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: **Die Czardasfürstin.**
Neues Operettenhaus
Schiffbd. 4a. Kassent. Nd. 291
7 1/2 Uhr: **Der Soldat der Marie.**
Schiller-Theater O
7 1/2 Uhr: **Die tugigen Weiber.**
Schiller-Th. Charl.
7 1/2 Uhr: **Alt-Heidelberg.**

Thalia-Theater
Heute geschlossen. Sonntag
3 u. 7 1/2 Uhr: **Charleys Tante.**

Theater am Nollendorplatz
7 1/2 Uhr: **Die Gulaschkanone.**

Theater des Westens
7 1/2 Uhr: **Stolze Thea.**

Palast
Tgl. 7 1/2, Sonntag 3 1/2 u. 7 1/2.
Nur noch bis 31. August!
A. Stelzl, A. Möller-Lincke in:
„Der Herr ohne Wohnung“.
? Aira ?
Perzina - Manti.

URANIA
8 Uhr:
Das Obereingadin
und der Splügen.

WINTERGARTEN
Der
Eröffnungs-Spielplan
u. a.:
2 Elferks, Pangsplele
3 Germanias, Tanz-Truppe
Willi Agoston, Musikal. Akt
Margot u. Jonni, Kautsch-Akt
Ore u. Partner, Radfahrzene
2 Blessings, Equilibristen
Daxa:
Venezianische Nacht
Moderne Pantomime
in 12 Bildern
von Carl Vollmoeller
Musik v. Friedrich Bormann
Hauptdarsteller:
Bianche Dergan
v. Albert-Theater Dresden,
Lena Amsel, Fritz Achterberg,
Georg Blauvallet,
Victor Janson, W. Agoston,
Erik Charoll, Mart. Martena.
Dekor. u. Kostüme nach
Entwürfen von Ernst Stern.

Casino-Theater
Rothberger Straße 27.
Täglich 7,8 Uhr:
Birklicher Humor! Gr. Erfolg!
Die neue Erfindungspose
Heiraten mußte
Vorher ein für Berlin vollständig
neuer Spezialitäten-Teil.
Börnerlauf tgl. von 11-2 Uhr.

Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr: **Zigeuner.**
Gartenbühne: Vorstellung.

Rose-Theater.
7 1/2 Uhr:
Die Stunde des Vertrauens.
Gartenb.: Seemannsliedchen.
Berliner Prater-Theater.
Kastanienallee 7-9.
Zum 81. Male:
Alja - famos!
Gr. Ausstattung, Operettenposse
in 3 Akten mit Gesang u. Tanz.
Vorher d. gr. Varietöprogramm.
Anfang 4 1/2 Uhr.

Admirals-Palast.
Abrekadabra
gr. phantastisches Ballett
auf dem Eis.
Angenehm kühl. Aufenthalt.
7 1/2 U. Vorzügl. Küche.
Voigt-Theater.
Badstr. 58. Täglich: Badstr. 58.
Gr. Extra-Vorstellung.
Was junge Mädchen träumen!
Vorher: Erfrischendes
Spezialitäten-Programm.
Wtl. modent. 4 1/2. Sonnt. 4 Uhr.

Mozartsaal
Nollendorplatz 5
Das große
Eröffnungs-Programm!
Beginn: **6** Uhr.
Frank Hansens Glück
Drama in 3 Akten
mit **Viggo Larsen** in der Hauptrolle.

Zirkus A. Schumann
Bahnhof Friedrichstraße.
Anfang 8 Uhr.
Rauchengest. kühl. Aufenth.
Das Zirkus-Varieté-Program
u. a. Gebr. Classon
neuer akrob. equilibrist. Akt
3 Melnickes
halbrocher. Leiter-Akt
Luis u. Sohn.
Max u. die unerreichten
Moritz radfahrend. Affen.
Halali Parforce-
Schnitzeljagd.
Hotel, Prof. H., Die sexuelle
Frage. Volksausgabe 2,50 M.
Buchhandlung Bernhardt, Lin-
denstraße 3.

Verkäufe
Tepich, Thomas, Drahten-
stoffe 44, freit. billig, farbfehle-
hafte Teppiche, Gardinen.
1250R*

Felsgarnituren! Nischenaus-
maß! Werblügelte Kreisel
Stanzstangen, Stanzstücken,
Klappstühle, Korbfüße, Züs-
garnituren, Ränigarnituren,
Neue Terrangarderobel, Uhren-
verkauf, Schmuckfächer, Silber-
schalen, Wandbilder! Leihhaus,
Borchauerstraße 7. 169R*

Leihhaus Rosenhaller Tor,
Lindenstraße 203/4, Ecke Rosen-
hallerstraße, verkauft neue Ter-
rangarderobel, Leihstühle, Auf-
sätzen, Goldene, silberne Terren-
schalen, Damenuhren, Ketten,
Schmuckfächer, Brillanten, Sil-
bergeschenke. Auf Uhren drei-
jährigen Garantiechein. Eigene
Werkstatt. 181R*

**Werkzeuge, Klappsporr-
wagen, Kistböden, alle Repara-
turen an Kinderwagen, Korb-
macher Weiblich, Brunnen-
straße 96. 296R***

**Teppiche, Portieren, Stepp-
decken, Gardinen, Tischdecken,
Diamantdecken, Vorwärt-
leser Extrarabati, Potsdam-
straße 109, Adler. 295R***

Verschiedene Reste Dessarden
und eine Stoffeile, geeignet für
Waler, zu verkaufen. Von
abends 6 in Hause. F. Studer,
Gitschinerstr. 62, Hinterhaus,
partiere links. 295R*

Wegner's Pelzleihanstalt, Pots-
damerstraße 47, bietet die größ-
ten Vorteile. Neue echte Pelz-
waren jeder Art. Große Aus-
wahl. Besondere Gelegenheiten.
Sommerpreise. Vorteilhaftige
Bezugsquelle für jeden Ge-
schmack. 295R*

Möbel
Nicht!! günstige Gelegen-
heitskäufe in gebiegenen Speise-
kammern, Schlafzimmern bei
enormer Auswahl und Mäßig-
keit Preisen. Beschichtigung
lobest! Möbelhaus Osten, nur
Andreasstr. 22. 168R*

Musikinstrumente
Pianinos, letzte Gelegen-
heiten, 250,00 aufwärts,
Schweizerpianos, Diefepianos,
Hauptspielstühle. Fräule, Neue
Königstr. 31 (Alexanderplatz).
234/15*

Fahrräder
Herrenfahrrad, Damenfah-
rrad, Freilauf, Motorfah-
rrad, alles preisbillig. Rämme-
reit, Große Frankfurterstr. 14,
Luerngebäude. 168R*

Kaufgesuche
Häbelsverkauf, Nieder-
schlesien, Berlin, Tischstühle,
Tischdecken, Bettdecken, Was-
chtisellen, Kücheneinrichtung,
ganze Wirtschaften und Nach-
lässe kauft höchstbald Böler,
Prinzengasse 71. (Moritzplatz)
1978.)

Selteneren bis 25, Wein-
stücken 4, sowie alle andere
und neue, jeden Posten, Schall-
platten, Böden, auch zer-
brochene, kauft Ratthaus, Alte
Leipzigerstraße 21. 123R*

Veinästernis, Standöl, Del-
tade, Terpentin (Erlay), Wei-
weiß, Lein, Schellack kauft
Palmer 26/2, Reutenburger-
straße 16, Moritzplatz 5861.
204/13*

Schmuckachen, Brillanten,
Perlen, Goldstücke, Ketten,
Ringe, Zahngehäuse, Platin
7,50, Uhren kauft Juweller
Ruf, Seydelstraße 33, Ecke
Spittelmarkt. 51112*

Platinabfälle per Gramm bis
7,50 Mark, Ketten, Ringe,
Schmuckachen, Bekende, Uhren,
Lofelauflage, Treifen, Platin-
und Goldschmelz, photogra-
phische Rückstände, Papiere,
Stahtrumpfschale, alte Zahn-
gehäuse, sowie sämtliche Abfälle,
deren Rückstände und Gefüge
u. s. w. kauft Platin- und Silber-
schmelzerei Broß, Berlin, Kö-
penickerstraße 22, Telefon
Moritzplatz 3475. Eigene
Schmelze, direkt Verwertung.
Zertrichterbetrieb. 171*

Schallplatten von 95 Pf. an,
abgespielt, sowie zerbrochene,
kauft und tauscht jedes Quan-
tum, Musikhaus, Große Frank-
furter Straße 101. 242R*

Schnellkaut - Spitzbohrer,
Stahl, Werkzeuge kauft Metall-
einkauf Hermann, Rottbuser
Damm 66. 291R*

Leinästernis, Terpentinerg,
sämtliche Cellade, Kopal, Harz,
Paraffin, Benzol, Wachsen,
Schellack und ähnliches kauft
Wolter, Hoerstraße 6. 73/5

Platinabfälle! Gramm bis
7,70! Zahngehäuse! Schmelz-
schmelz! Ketten! Ringe! Mi-
nialitresten! Glühtrumpfschale
Platinabfälle! Höchstbald,
Schmelzerei, Metall-Einkaufs-
bureau, Rebersstraße 31, Tele-
phon Alexander 4243. 201*

Unterricht
Englischen Unterricht für
Anfänger und Fortgeschrittene,
sowie deutsche und französische
Stunden erteilt G. Schwint,
Charlottenburg, Stuttgarter-
platz 9, Gartenhaus IV.

Verschiedenes
Volllieferung im Rahmen
der gesetzlichen Vorschriften
für Berlin und Bezirke an
Groß- und Kleinhandel,
Hotels usw. übernimmt Ber-
liner Großbäckerei. Anfragen:
Falkenberg, Berlin, Alie
Schönhauserstraße 22 (Korden
4197). 249/5

Gefunden und verloren
Einzelnen Kalabu, rot und
grau. Gegen Belohnung wie-
derbringen. Reinhardt, Garten-
straße 108, Hof 2 Tr. 727

Geschäftsbücher erteilt
von Dame Sonntag abend
11 Uhr Strahndahn Ullender
Bücher-Versand mitgenom-
men. Gegen Belohnung ab-
zugeben. Loose, Neue Schön-
hauser Straße 16. 249/6

Arbeitsmarkt
Stellenangebote
Herrenreife, tüchtig, sofort
gesucht. Meldungen in unserer
Personalerwaltung im 3. Stock
Kaufhaus des Westens, G. m.
b. H., Berlin W. 50, Tauentzien-
straße 21/22. 295K*

Anaben verlangt Georg
Stille, Verlagsbuchhandlung,
Mittelstraße 18. 196b

Dreibräher verlangt Georg
Stille, Verlagsbuchhandlung,
Mittelstraße 18. 196b

Lagerburschen verlangt Georg
Stille, Verlagsbuchhandlung,
Mittelstraße 18. 196b

Rührmacher, Arbeiter auf
Schwebenmühlen in und außer
dem Hause sucht Westmann,
Neus Königstraße 60. 296R*

Arbeiterinnen für leicht zu
erlernende Maschinenarbeit ver-
langt Reinhardt, Schützenstraße
60-62. 291K*

Fahrtstuhlführerinnen für
Seitsteuerung sofort gesucht.
Meldungen im Maschinen-
haus A. Jandorf u. Co.,
Pelle-Alliance-Straße 1/2. 298R*

Junges Mädchen für Lager
und Boden, wenn möglich aus
der Postkarten- und Silber-
branche, zum sofortigen An-
tritt gesucht. Kaufverlag Ray-
berg, Reutenburgerstr. 37.
197b

Raffentrollen sofort ge-
sucht. Meldungen 12-1 über
6-7 Uhr. A. Jandorf u. Co.,
Große Frankfurterstraße 113.
296R*

Zeitungsträgerinnen werden
sofort eingestellt. „Vor-
wärts“-Expedition, Mark-
straße 96.

Zeitungsträgerinnen sofort ver-
langt Expedition Lichtenberg,
Warrenbergstraße 1, Laden.

Zeitungsfrau verlangt „Vor-
wärts“-Expedition, Kauf-
straße 96/97.

Zeitungsfrau, Teur Tegel und
Reinholdstr. 10, stellt ein
Rienast, Vorflurstraße, Rüh-
straße 10, „Vorwärts“-Expedi-
tion.

Zeitungsfrau sofort Expedi-
tion Jannowstraße 12.

Zeitungsträgerin verlangt
Bernier, Steglitz, Romm-
str. 59.

Zeitungsträgerinnen könn-
en sich melden. „Vorwärts“-
Ausgabestelle, Kaufstraße 14/15.

Frauen zum Zeitungsträ-
gen verlangt Klein, Grünau, Frie-
drichstraße 10.

Zeitungsbote verlangt „Vor-
wärts“-Ausgabestelle, Berlin-
Niederlehrenstraße, Brüden-
straße 10 u. L. Anruh.

Frauen zum Zeitungsträ-
gen sucht „Vorwärts“-Aus-
gabestelle, Alt-Bochagen 56,
Laden.

Zeitungsträgerin verlangt „Vor-
wärts“-Expedition, Watterstr. 9,
Laden. Von 11-12 und 4 1/2
bis 7 Uhr.

Zeitungsträgerin sofort
einustellen. „Vorwärts“-Expedi-
tion, Wilhelmshagenstraße
43, von 11-12 und 4 1/2-7
Uhr.

Zeitungsfrau verlangt Hekberg,
Kaulsdorf, Ferdinandstr. 17.

Zeitungsfrau stellt ein „Vor-
wärts“-Expedition Tempelhof,
Niedermann, Kaiser-Wilhelm-
straße 74, Ecke Berberstr. 1*

Tüchtige Köchlerklemmer
für Reparaturen sucht 196b
Mitteldeutsche Röhrenfabrik
Leves u. Braun G. m. b. H.,
Berlin SW, Charlottenstr. 95.

Heizungsmonteur,
tüchtige, sofort gesucht. 74/4
Kuffan u. Niefenstahl,
Berlin W 25, Kurfürstenstr. 143.

Ziegelbrücker
selbständiger, Koffer Einrichter,
der sofort oder später verlangt
L. M. Barschall,
Alte Jakobstr. 11/12.

Arbeiter
stellen ein 58142*
Rüthenwerke Tempelhof A. Meyer
Berlin-Tempelhof,
Germaniastraße Nr. 145/146.

Bureauburische
oder **Laufmädchen**
verlangt 53633
Märkisches
Elektrizitätswerk,
Dorotheenstraße 11 II.

Hausdiener,
möglichst kräftig, für
habt gesucht - Vor-
stellung 1/9-12 oder
1/4-6 Uhr. 59612
Papierfabrik Sacrau,
Bismarckstraße 9.

Tapezierer
auf Vollsternstr. sucht
D. Feibel,
74/3* Uhustraße 17.

Geübte Einrichter
für Drehereibetrieb sofort verlangt. 73/14*
M. Perik & Co., Kommanditgesellschaft
Berlin-Tempelhof, Industriestraße 1-5.

Feuerwehrmann
berlangt 3002*
Auergesellschaft, Berlin O 17,
zu melden im Einstellungsbureau, Ehrenbergstraße.

Autogenschweißer
für schwere Bleche werden verlangt.
Wolf Netter & Jacobi,
53582* Adlershof bei Berlin.

Tüchtige Spitzendreher
werden sofort eingestellt. 53112*
Loeb & Co., G. m. b. H.,
Automobil- und Flugmotorenfabrik,
Berlin-Charlottenburg, Frickestraße 27/28.

Zischler
Schlosser
Elektriker
per sofort gesucht.
Ballonhüllen-Gesellschaft,
Tempelhof, 73/20*
Friedrich-Wilhelm-Straße 52-54.

Maschinen und Heizer
zum sofortigen Antritt gesucht.
Kraftwerk Weißensee,
53642 Weißensee, Gr. Seestraße 13/14.

Spitzendreher,
geübte, möglichst militärfrei,
auch kriegsbeschädigt, such: 1845*
Stock Motorflug, Expedient
Str. 48/49.

Schlosser, Werkzeugmacher
und **Mechaniker**
werden eingestellt. 3002*
Meldungen Einstellungsbureau Ehrenbergstraße.
Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Bauarbeiter Wernerwerk Marienfelde
gesucht.
Zu melden beim Voller Behrend.

Tüchtige Maschinenschlosser
stellt sofort ein 58102*
Loeb & Co. G. m. b. H.,
Automobil- und Flugmotorenfabrik,
Berlin-Hohenschönhausen, Goethestraße

Kontoristin
sucht 58591*
Vorwärts-Buchdruckerei
Berlin SW, Lindenstraße 3, 4. Hof 3 Treppen.

Tüchtige Arbeiterinnen
werden eingestellt. 3002*
Meldungen Einstellungsbureau Ehrenbergstraße.
Auergesellschaft, Berlin O 17.

Gelerntes und ungelerntes
weibliches Personal
für dauernde Arbeit
sucht in allen Abteilungen
Zigarettenfabrik Garbáty,
Berlin-Pankow, Berliner Str. 123-125.
Meldungen im Betriebs-Bureau, Eingang Hadlichstraße, wochentags von 8-5 Uhr,
Sonntags von 10-12 Uhr. 1292*
Verbindungen: Straßenbahn Nr. 45, 47, 49, 51, 57, Siemens-Bahn, Linie
Trepow-Buchholz, Auto-Dammstr. Nr. 4.
Vorort-Verkehr: Stettiner Bahnhof-Bernau, Stettiner Bahnhof-Oranienburg.

Sie suchen gedehere Anzahl
Schlosser

für Maschinen-Reparatur,
ferner 53542*
Werkzeugdreher,
Elektromonteur

und
Transportarbeiter.
Argus Motoren-Gesellschaft,
Berlin-Reinickendorf.

Packer,
männl. od. weibl., geübte, verlangt
Handelsgesellschaft Deutsch.
Apotheker, Bornimunderstr. 12.

Arbeiterinnen
kräftige, z. Kohlenpress.,
Löterinnen

für Zinkhüllen, 73/1*
Löterinnen
für Batterien, sucht
Batterie-Zeiler

Rungestraße 20.